

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volkstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Meißnerfeld, Magdeburg. Verantw. für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 2254 bis 2257. — Postzeitungsliste Seite 210. — Verkaufspreis der Zeitung: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf.

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe u. 25 Pf., Restante 1 mm Höhe u. 20 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf., Fern 33 1/2% Aufschlag. Für Platzvorsicht keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg.

Nr. 120

Magdeburg, Donnerstag den 24. Mai 1928

39. Jahrgang

Magdeburg-Anhalt am 20. Mai

Von Gustav Berl.

Der deutschnationale Parteiführer Graf Westarp sagte in den letzten Tagen des vergangenen Reichstags, die Entscheidung des Wahlkampfes falle zwischen Sozialdemokraten und Deutschnationalen. Wir waren der gleichen Auffassung, weil wir die Deutschnationalen in der Regierung als ein Unglück für das deutsche Volk halten. So sind wir im Wahlkampf vornehmlich gegen die Deutschnationalen gestanden.

Nun haben die Wähler gesprochen. Ihr Votum ist für die Deutschnationalen die schwerste Niederlage, die je eine Partei erlitten hat. So haben wir es uns gewünscht. Neben der politischen Niederlage bekommen die Deutschnationalen die Gerechtigkeit des demokratischen Systems zu spüren. Die Demokratie gepaktet es auf die Dauer nicht, daß eine Partei die Wähler ungestraft belügen und ihnen unerfüllbare Versprechungen machen kann. Sie wird sich als System immer wieder an denen rächen, die dieses System, die politische Freiheit, benutzen, um hemmungslos Agitation zu betreiben und den politischen Gegner persönlich herunterzureißen. Auch die Kommunisten werden an der Demokratie zugrunde gehen, wenn sie sich nicht positiv zu ihr einstellen und in ihrer gehässigen Stampfesweise und mit ihrer Belagerer-methode gegen die Sozialdemokratie fortfahren.

Wie im Reiche, so kann die Partei auch im Bezirk Magdeburg-Anhalt auf das Wahlergebnis stolz sein.

Von den 910 388 insgesamt abgegebenen Stimmen erhielt unsere Liste 390 770. Das sind 42,9 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Am 7. Dezember 1924 hatten wir 39,3 Prozent und am 1. Mai 1924 sogar nur 31,8 Prozent. Also ein steter Aufstieg! Nichts kann ihr hinwegtäuschen; auch alle in dieser Richtung gehenden Versuche der Kommunisten können an der kommunistischen Meile nichts ändern.

Es ist eine Meile, wenn die Kommunisten trotz ihres Gewinns von 19 488 Stimmen am 20. Mai 1928 noch nur 22 343 Stimmen gegenüber dem 1. Mai 1924 zurückbleiben. Am 1. Mai 1924 hatten die Kommunisten 19,8 Prozent aller abgegebenen Stimmen erhalten. Am 20. Mai 1928 aber nur 7,2 Prozent. Man hatte im Bezirksbureau der S. P. D. mit 2 Mandaten für den Reichstag, mit 2 Mandaten für den Preussischen und mit 5 Mandaten für den Anhaltischen Landtag gerechnet. Deshalb hatte man an die Spitze der Reichstagsliste Heckert und an die zweite Stelle Grube, daneben aber auch Grube noch an die Spitze der Liste für den Preussischen Landtag gesetzt. Kuhn er sollte mit Mater in den Preussischen Landtag kommen, wenn Grube mit in den Reichstag gewählt worden wäre. Es ist nichts geworden, weil über ein Mandat hinaus für den Reichstag nur 5800 und für den Preussischen Landtag nur 10 300 Stimmen übrigblieben. In Anhalt erhielten die Kommunisten auch nur 14 947 Stimmen und 2 Mandate.

Die Deutschnationalen haben in unserem Bezirk katastrophale Verluste erlitten. Am 7. Dezember 1924 bekamen sie 21,1 Prozent der abgegebenen Stimmen, am 20. Mai nur noch 16,2 Prozent; sie verloren ein Drittel ihrer Stimmen von 1924. Am schwersten wiegen die Verluste der Deutschnationalen in der Stadt Magdeburg. Von 27 721 Stimmen retteten sie ganze 17 409.

Diese Verluste in Magdeburg sind nicht etwa ausgeglichen durch einen Gewinn der andern bürgerlichen Parteien. Demokraten und Deutsche Volks-partei verloren ebenfalls zusammen 2450 Stimmen; die Wirtschaftspartei gewann nur knapp 600 Stimmen. Auch die Nationalsozialisten und der Völkisch-nationale Block, Volksrechtspartei und andre Splitter bekamen verhältnismäßig wenig Stimmen von den Deutschnationalen. Schließlich kam auch nicht von einer Wahlenthaltung der früheren deutschnationalen Wähler gesprochen werden; denn in der Stadt Magdeburg wählten am 20. Mai rund 85 Prozent aller Wähler. Mehr waren es früher auch nicht. Es bleibt also nur der Schluß übrig, daß in Magdeburg frühere deutschnationale Wähler diesmal sozialdemokratisch oder — wofür gewisse Erscheinungen sprechen — noch mehr kommunistisch wählten. Viele frühere deutschnationale Wähler fielen von einem Extrem ins andre. Deutschnational wollten sie nicht wählen, der Haß gegen die Sozialdemokratie trieb sie zu den Kommunisten.

Besonders schwer sind auch die Verluste der Deutschnationalen in ihrer bisherigen Hochburg, in der Altmark. Während die Deutschnationalen am 7. Dezember 1924 in der Altmark 51 286 Stimmen bekamen, konnten sie davon am 20. Mai nur noch 34 608 retten. Fast 17 000 Stimmen gingen ihnen verloren! Leider be-

234 Vergiftete in Hamburg

Bisher 12 Todesopfer

Berlin, 23. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die entsetzliche Giftkatastrophe in Hamburg hat ein neues Todesopfer gefordert, so daß die Zahl der Toten insgesamt auf zwölf gestiegen ist.

Daß immer noch Spuren des giftigen Gases in der Atmosphäre vorhanden sein müssen, geht daraus hervor, daß weitere sechs Erkrankte am Dienstag in den Hamburger Krankenhäusern zur Einlieferung gekommen sind. (Bisher wurden 228 Vergiftungen gemeldet.)

Die allgemeine Empörung der Bevölkerung hat nunmehr die Behörden zu einer Darstellung der Herkunft des Gases veranlaßt. Danach sollen die bei der Firma Stoltenberg lagernden Phosgenmassen dem Gaslager der Herculesverwaltung in Breloh entkommen, wo bereits im Jahre 1919 eine große Explosion von Giftgasen stattfand. Man hatte damals vorgeschlagen, die gesamte Giftgasmunition auf Schiffe zu verladen und in der Nordsee zu

versenken, um weiteres Unheil zu verhüten. Die Seefahrt- und Fischereistellen erhoben jedoch heftigen Einspruch gegen diesen Plan und wiesen darauf hin, daß durch die Stürme die versenkte Giftmunition wieder ans Land gespült werden könnte. Man verkaufte schließlich den Rest der Giftgasmassen an die Firma Stoltenberg, die angegeben hatte, sie für ihre Zwecke zu verarbeiten.

Diese Darstellung entschuldigt natürlich die Behörden in keiner Weise und gibt keine Erklärung dafür, daß die Gaskonten in bewohnten Gegenden untergebracht waren. Gerade nach den schlimmen Erfahrungen des Jahres 1919 wäre die größte Vorsicht am Platze gewesen.

Von der Wirkung der Gase kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man jetzt erfährt, daß noch neun Jahre nach der Explosion auf vielen Stellen des Breloher Landes kein Grashalm wächst und nicht einmal Insekten leben. (Siehe auch Beilage: „Eine Millionenstadt in Gasgefahr“. Red. „V.“) —

Im Feuerwagen auf der Aous

Fahrt im Opel-Raketenwagen

Berlin, 23. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag fand auf der Aous, der Berliner Auto-Neubahn, der erste öffentliche Start des von dem deutschen Erfinder Walter konstruierten Raketenautos statt. Unser Berliner Vertreter hatte Gelegenheit, diesem Ereignis beizuwohnen, das klar die Unzulänglichkeit des ersten Experiments erkennen, zugleich aber auch die Entwicklungsmöglichkeit der neuen bahnbrechenden Erfindung ahnen ließ. Es war ein Moment phantastischer Grobhartigkeit, als das einem gewöhnlichen Rennauto ähnelnde Fahrzeug mit überaus großer Geschwindigkeit unter ohrenbetäubendem Getöse vorbeifuhr.

Aus dem Hinterteil des Autos, wo die Auspuffröhre der Raketen sichtbar sind, strömte während der ganzen Dauer der Fahrt eine mehrere Meter lange Feuerzunge hervor. Auf den Spuren des Wagens verdrängte sich eine ungeheure Gas- und Rauchwolke, die minutenlang die ganze Bahn einhüllte. Das Geräusch der Raketenexplosion ähnelte unmittelbar aufeinanderfolgenden Donnererschlägen, so daß ein geradezu betäubender Eindruck bei den Zuschauern entsteht.

Die Geschwindigkeit des Wagens war überaus groß und überstieß schätzungsweise diejenige der schnellsten Rennwagen. Das Fahrzeug wurde von Fritz v. Opel gesteuert, der unmittelbar nach dem ohne Zwischenfall verlaufenen Experiment den versammelten Pressevertretern erklärte, daß schon in der nächsten Zeit der Versuch gemacht werden dürfte, den bestehenden Geschwindigkeits-

weltrekord von 350 Stundenkilometer mit dem neuen Raketenfahrzeug zu brechen. Mangels einer hierzu geeigneten Automobilstrecke soll dazu ein auf Eisenbahnschienen laufendes Fahrzeug verwendet werden.

Ein weiterer Schritt wird dann der Übergang vom Raketenauto zum Raketenflugzeug sein, welches, die sogenannte Stratosphäre durchkreuzend, in einer Höhe von 20.000 bis 30.000 Meter über der Erdoberfläche ungeheure Geschwindigkeiten entwickeln soll.

Fritz v. Opel hofft, daß schon in wenigen Jahren es möglich sein wird, Entfernungen wie die von Berlin nach Neuport in 5 bis 6 Stunden zu überwinden, ja sogar einen Flug um die Erde in weniger als einem Tage zurückzulegen.

Die Erreichung entfernter Weltteile mittels des Raketenflugzeugs bleibt allerdings einer weiteren Zukunft vorbehalten. (Siehe auch Kleine Chronik in der Beilage.) —

195 Kilometer

Ab. Berlin, 23. Mai. Fritz v. Opel startete mit dem Raketenwagen um 10.45 Uhr und durchfuhr die Bahn mit einer Höchstgeschwindigkeit von 195 Kilometer, die in 45 Sekunden erreicht wurden. Am nicht unbeträchtigen zu gefährlichen, war der Start 100 Meter von der Tribüne entfernt verlegt worden. Die geladenen Gäste und Anwohner nahmen ihn zuerst durch plötzliche starke Detonationen wahr. Gleich darauf sauste der Wagen auch bereits mit einem riesigen Feuer- und Rauchschweif vorbei. Nach der Fahrt wurden Fritz v. Opel, Sander und Kallier stürmisch gefeiert. —

amen davon die Völkischen und Nationalsozialisten einen erheblichen Teil. Aber auch unsere Partei hat über 7000 Stimmen in der Altmark gewonnen. Unsere altmärkischen Genossen verdienen ein besonderes Lob, weil sie auf diesem schwierigen Boden so ausgezeichneten Erfolg ermöglichten. Das Wahlergebnis der Altmark lehrt im übrigen, daß wir auch in rein bäuerlich-agrarischen Gebieten mit einer tatkräftigen Organisation vordringen können.

Das Erfreuliche am Wahlergebnis der Sozialdemokratie im Bezirk Magdeburg-Anhalt ist, daß der Gewinn fast ausschließlich im Regierungsbezirk Magdeburg zu verzeichnen ist. Um nicht mißverstanden zu werden, wir hätten natürlich auch gern im Freistaat Anhalt noch recht viele Stimmen gewonnen. Aber der Regierungsbezirk Magdeburg blieb leider bisher immer hinter Anhalt zurück. Jetzt holt er auf! Der ganze Bezirk marschiert vorwärts.

Die Partei scheint in Anhalt vorerst an dem Punkt angelangt zu sein, von wo an es nur noch langsamer vorwärtsgeht. Und es ist trotz alledem auch diesmal in Anhalt vorwärtsgegangen! Wir haben noch rund 5000 Stimmen gewinnen können, obwohl auch die Kommunisten rund 4000 Stimmen gewonnen, die sie vermutlich uns abgenommen haben. Im übrigen bleiben sie mit ihrer Stimmenzahl auch in Anhalt weit hinter dem Ergebnis vom 1. Mai 1924 zurück. Von ihren 23 316 Stimmen von damals retteten sie nur knapp 15 000. Wir haben den bürgerlichen Parteien Stimmen abgenommen.

Vormarsch des schaffenden Volkes und Zurückdrängen der bürgerlichen Parteien ist das Ergebnis dieses Wahlkampfes im Reiche wie im Bezirk. Schade nur, daß der Gewinn der Kommunisten nicht für die Schaffenden realisiert werden kann, sondern effektiv wieder unserem natürlichen Klassengegner zugute kommt. Wie lange wollen sich die Arbeiter das noch gefallen lassen? Wie lange

sollen die Kommunisten noch ihr frevelhaftes Spiel fortsetzen in der Methode ihres Kampfes ausschließlich gegen die Sozialdemokratie, wie in ihrem Hilfsdienst für die Reaktion?

Der 20. Mai ist für die Sozialdemokratie in Magdeburg-Anhalt ein Siegestag ersten Ranges. Nicht nur haben wir 42,9 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten, nein, wir haben auch 87,8 Prozent der Wahlberechtigten um unsere Fahne, die rote Fahne des Sozialismus, gesammelt.

Der Vergleich der sozialdemokratischen Stimmen muß nämlich mit der Zahl der Wahlberechtigten angestellt werden. Was nützt uns ein prozentualer Gewinn als Folge schlechter Wahlbeteiligung. Wir hatten in Magdeburg-Anhalt 86,6 Prozent Wahlbeteiligung. Der Gegner in unserem Bezirk ist also auch sehr stark angekreuzt. Sieger ist die Sozialdemokratie geblieben, sie kann sich im Gegensatz zu allen Parteien ihres Sieges freuen. Sie wird aber auf den Vorbeeren nicht ausruhen, sondern das nächste Mal weiter vorstoßen! —

11. August Nationalfeiertag

Der Reichsratsausschuß für innere Verwaltung, Geschäftsordnung und Verfassung beschloß sich in vertraulicher Sitzung mit dem Antrag Preußens auf Erhebung des Verfassungstags zum Nationalfeiertag. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß für die Verabschiedung im Plenum des Reichsrats am Donnerstag keinerlei Schwierigkeiten mehr bestehen.

Der Bericht des Reichsratsausschusses kommt in der Vollstimmung des Reichsrats am Donnerstag nachmittag zur Verhandlung. Das Stimmenverhältnis bei der ersten Lesung des Gesetzesentwurfs im Reichsrat läßt seine Annahme erwarten, besonders da in Oldenburg, das bei der letzten Reichsratsitzung noch dagegen gestimmt, inzwischen die Reichsregierung gestützt ist und daher mindestens Stimmenthaltung von seinem Vertreter erwartet werden kann. —

153 Sozialdemokraten?

Ergebnis im Wahlkreis Potsdam I

Die vorläufigen amtlichen Ergebnisse der Reichs- und Landtagswahlen liegen jetzt aus allen Wahlkreisen vor. Das bisher bekannte vorläufige amtliche Ergebnis war insofern unvollständig, als in dem Ergebnis von Potsdam I die Stimmziffern von Berlin-Reinickendorf fehlten. Sie liegen jetzt vor, so daß sich das Parteienverhältnis im Wahlkreis Potsdam I wie folgt darstellt:

	Mai 1928	Dez. 1924
Sozialdemokraten	341 314	(275 486)
Deutschnationale	224 135	(284 814)
Zentrum	21 867	(22 555)
Deutsche Volkspartei	64 752	(71 100)
Kommunisten	168 006	(109 957)
Demokraten	50 489	(56 847)
Linke Kommunisten	3 811	(—)
Wirtschaftspartei	49 716	(43 823)
Nationalsozialisten	16 283	(25 751)
Völkisch-nationale Block	15 447	(—)

Die Sozialdemokratie erhält auf Grund dieses ergänzten Ergebnisses im Wahlkreis Potsdam I noch ein sechtes Mandat, das dem Redakteur der „Brandenburger Zeitung“, Fritz Gbert, zufällt.

Von der Reichswahlliste der Sozialdemokraten gelten dagegen bisher nur neun Kandidaten als gewählt. Für das zehnte Mandat, für das im Eventualfall der Fühler des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes, Falckenberg, in Frage kommt, fehlen nicht ganz 2000 Stimmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich diese Stimmen bei der endgültigen Zählung durch Korrekturen der vorläufigen Additionen ergeben, so daß die Sozialdemokratie statt 152 insgesamt 153 Sitze für den Reichstag erhalten würde.

Wahlergebnis der Stadt Berlin

Das Statistische Amt der Stadt Berlin gibt nach dem vorläufigen Ergebnis der Reichstagswahl eine Uebersicht über den Wahlausfall heraus, die wir unter Vernachlässigung der Splittlerparteien, soweit es sich nicht um Abspaltungen von den Sozialdemokraten oder den Kommunisten handelt, nachstehend wiedergeben:

	Mai 1928	Dez. 1924
Sozialdemokraten	815 029	(697 281)
Deutschnationale	440 216	(549 266)
Zentrum	82 131	(90 657)
Deutsche Volkspartei	159 767	(149 316)
Kommunisten	611 190	(375 038)
Demokraten	190 229	(249 983)
Linke Kommunisten	8 039	(—)
Wirtschaftspartei	65 655	(78 331)
Nationalsozialisten	39 023	(46 371)
Unabh. Sozialdemokraten	3 527	(14 036)
Alte Sozialdem. Partei	2 419	(—)

Die Stadt Berlin gehört nicht geschlossen zu einem Wahlkreis. Teile der Stadt Berlin gehören zu den drei Wahlkreisen: Berlin, Potsdam I, und Potsdam II. Das Gesamtergebnis für die Stadt Berlin muß deshalb besonders zusammengestellt werden.

Zentrum nur 61 Mandate

Der in der Wahl gewählte Abg. Bayersdorfer ist nicht dem Zentrum zuzurechnen, wie es die erste amtliche Meldung tat, sondern der Bayerischen Volkspartei.

Damit ermäßigt sich die Zahl der Zentrumsmandate im neuen Reichstag von 62 auf 61, während sich die Zahl der Bayerischen Volksparteiler von 16 auf 17 erhöht.

Operngastspiel

Die Reiterhänger.

Die Reiterhänger nahmen ihren Fortgang mit einer Aufführung der „Reiterhänger“ für die drei nomadien Götter verflücht waren. Die Propaganda der Intendanten für diese festspielige Veranstaltung hatte diesmal mehr Erfolg, denn das Stadttheater war wohl annähernd ausverkauft. Trotzdem konnte uns die Form der Ankündigung auf dem Programm nicht recht gefallen. „Operngastspiel herborgerender Künstler“ klingt komisch und ein bisschen müdeberger. Nun, vielleicht kennt die Intendanten ihr Publikum und den Ton, in dem man ihm kommen muß, besser als wir.

Die Aufführung hatte sich äußerlich gegen die vorjährige wohl nicht geändert. Unter Walter Sedls Leitung wurde fröhlich und mühelos reichlich druckmangellos musiziert. Die Tempis des „General“ waren keineswegs unvollkommen, vielmehr von einer Geschicklichkeit, die münchener an die grenzte. Ob man das von Gewinn für den diesen Klang des „ewigen Meeres“, manchmal aber auch bedrohlich für die Sänger, die Wälze kamen, misgelaunten. Besonders Ritor mußte in seinem Stütz des 1. Aktes wiederholt einmal nach Luft schnappen. Auch das Orchester klang nicht immer ganz schlackernd, aber dafür wurde man durch manchen süßen, oder Bestenfalls Anstaus entschädigt.

Die Ziele der Aufführung war der Hans Sachs Nibelung Nibelung (Dresden), der immer noch wohl der vollkommenste Schaher dieser Figur ist. Sein fei aller Götter weider und mancher Variation nimmt jede Schwierigkeit der Partie mühelos und hält — in Kraft und Schönheit angebrochen — bis zum letzten Tode durch. Aber was seinen Zweck so lebendiger macht, das ist vor allem die geistige Durchdringung der Rolle, die Romanisierung der Figur. Dieser seine Was gegen die Überlappung der ebenso überzeugend wie die tiefe, völkische Güte gegen das junge Volk. Eine Wärme geht von dieser Gestalt aus, die zugleich etwas Führendes und Großes hat.

Sängerlich führt, darstellerisch aber unheimlich mehr Waldemar Hofer (Berlin) eben David: ein hater Laubhau, der mit feuriger Stimmung auch alle musikalische Charakteristik und alle Schwächen der Partie bewußt zu machen verstand. Einmal Schütz (Wahrheit) als Besessener zeigte sich ihm nicht nicht überlegen, demals die Form des jüdischen Mergers aber münch und romanisch ganz vornehmlich ja, im dritten Akte hat er vielleicht das Götter ein wenig pubel. Gestalt Ritor: als Stolz anfangs in glänzender münchener Verfassung. Nach münchener Mündigkeitserwägungen am Ende des 1. Aktes erziehen er wieder ausgerollt und fröhlich, am jedoch im Verlauf seiner empfindlichen Aufgaben immer wieder in Glatz und Scherheit des Tones einzubringen. Solange er unheimlich

Nicht-Wiederkehrer

Im Dezember 1924 zogen 45 Kommunisten in den Reichstag ein. Von ihnen sind nur 22 wiedergekehrt. 32 sind neugewählt, darunter nur zwei bekannte Köpfe: Fied und Paul Frölich. 16 Mitglieder der kommunistischen Fraktion, unter ihnen Rosenberg, Schölem, Ruth Fischer, Urbahn, Korsch, Kap, waren teils ausgeschieden, teils ausgeschlossen worden. Aber nicht nur sie kehren nicht wieder, sondern auch acht andre, die bis zuletzt als Mitglieder der offiziellen Fraktion zeichneten, sind verschwunden, so Creutzburg, Meddemeier und Rosenbaum.

Vom Zentrum sind mehrere, ausgesprochen sozial- und linksorientierte Abgeordnete durchgefallen. Nicht wiedergewählt wurden: Oberpostinspektor Mielotte, Geschäftsführer Johannes Groß (Stuttgart), Dr. Krone, der Geschäftsführer des Reichsverbandes des deutschen Windthorstbundes, Regierungsrat Wilhelm Knoll (Darmstadt), Direktor Sonner (Waden), Senatspräsident Schetter (Köln) und Senatspräsident Schulte (Breslau).

Die rechtsstehenden Mitglieder der alten Zentrumsfraktion kehren dagegen fast restlos wieder. Durchgefallen ist u. a. auch der „Fürstenfreund“ Schulte (Breslau).

Der Zentrumsfraktion des neuen Reichstags werden manche Mitglieder angehören, die der alten Fraktion nicht angehörten. Am bemerkenswertesten ist die Wahl des Regierungsdirektors Dr. Josp, der früher nur Mitglied des Landtags war und dort im Zentrum auf führender Stelle stand. Auch der bisherige Finanzminister Dr. Köhler ist jetzt Mitglied der Zentrumsfraktion. Neugewählt sind außerdem Reichsminister a. D. Dr. Hermes, Präsident der Handelskammer Münster Viefel, Landwirt Dr. Johannes Drees, Verbandsvorsitzender Fehrenbach (Düsseldorf), Dr. Föhr (Dresburg), Kaufmann Hartwig (Lpeln), Vädermeister Rauheim (Effen), Arbeitersekretär Niejener (Glabach) und Studentat Warnte (Schneidemühl).

Von der preussischen Landtagsfraktion des Zentrums fehlt der Besitzer der „Germania“, der Abgeordnete v. Papen, ein Weizsacker im Zentrum, nicht wieder.

Bei den durchgefallenen Abgeordneten der alten deutschnationalen Fraktion befinden sich eine ganze Reihe, die auf diese oder jene Art unruhlich bekanntgeworden ist. So der bisherige deutschnationale Abgeordnete Nippel, ein Stiefpater und begeisterter Anhänger des Schuld- und Schwurgerichtes, der schwarzweizrote Schwärmer Budjuhn und der Verteidiger des Zehnundentags Lejeune-Kung. Auch der bisherige deutschnationale Abgeordnete Freiherr v. Stauffenberg, der seinerzeit an seinen Parteilanden Vasille den geschäftigen Brief über das Zentrum und den Katholizismus geschrieben hat, kehrt nicht wieder.

Wie uns das Ausland sieht

London, 22. Mai. Der „Manchester Guardian“ widmet seinen Kommentar zu den deutschen Wahlen ausschließlich der Rolle der deutschen Sozialdemokratie in der deutschen Politik. Sie sei es gewesen, welche den Krieg beendet, den Bürgerkrieg verhindert und damals vielleicht die Zivilisation in Deutschland gerettet habe.

Durch die Spaltung innerlich geschwächt, habe die deutsche Sozialdemokratische Partei erst in den letzten 12 Monaten ihre alte Kraft wiedergefunden und ihre alte Aufgabe der Bewirklichung des Sozialismus wieder aufgegriffen. Mit ihrer Mitgliedschaft von mehr als drei Vierelmillionen, mit ihrer ungeheuren Disziplin und ihrem starken Einfluß auf die deutsche Gewerkschaftsbewegung stelle die Sozialdemokratische Partei einen der eindrucksvollsten und mächtigsten Faktoren des modernen Europas dar. Weniger dogmatisch als früher, sei die Partei heute erfahrener, geschickter und realistischer.

Einweihung der Silbe-Strinz-Schule

Dem Namen steht die Sachwelt keine Kränze. Auch Tänzen und Tanzgerichte nicht. Das liegt in der Natur der Sache. Ein altes vorgerichtetes Stoff dient der Reorganisation festlicher Gelegenheiten. Aber eine Ausnahme besteht. Auch der Tänzer, unter allen Umständen der am meisten im Stoff befangene, den Sinnen erkennende Künstler, kann der Sachwelt bedeutungsvoll werden. Dann nämlich, wenn seine Ausdrucksmittel Organ einer neuen künstlerischen Idee werden, die Zeit braucht, um sich durchzusetzen und auszuwirken. Der absolute Tanz als reine Kunstgattung von Gegenstand zum unmittelbaren oder pantomimischen Tanz ist in diesem Falle die Idee. Silbe-Strinz, der Tanz, der uns um dieser Idee willen, heroisch-kompromißlos aus dem Boden leuchtend, unübergeßlich sein wird.

Strom Gedanken und der Fortsetzung ihres Wertes geht die kleine Feste am Sonntagabend in dem neuerrichteten Schulgebäude der Silbe-Strinz-Schule, Hugo-Freug-Straße. Der kleine Kreis der geladenen Gäste, Berliner hatten sogar die Reihe nicht geübt, bewunderte Mary Wigman, deren Gegenwart dem Abend ein besonders festliches Gepräge gab. Der überaus Herr Direktor Strinz die Schule. In einer Ansprache wies er auf das geistige und körperliche Einleben der Schüler hin. Was Aufgaben der Kunst ist, wurde das Haus gebaut, Tanz- und Musikräume und die ersten beiden Rehe Räume (Lehrerzimmer, Umkleekabinen) in ihrem Sinne ausgestattet. Wird die geistige, künstlerische Arbeit auf dem Gebiet des Tanzes ebenso Wirklichkeit werden? Mary Wigman bürgt dafür. Mit ihrer offiziellen Übernahme der Schule ist sie die übertragende Führerin dieses Volkes geworden. Ihre bisherige Schülerin und Mitarbeiterin Corrie Hartong ist die neue Schülerin der Schule. Fünfzig Stunden und Einzelstunden, unter Silbe-Strinz Regie entstanden, von Corrie Hartong neu einstudiert, müssen ungeschützt durch fünfzig Stunden am Tag, werden von Berufstätigen und Kindern durchgeführt.

Die erste praktische Aufgabe, der sich die Sozialdemokratie in der Regierung gegenüber sehen werde, sei die Reform der deutschen Rechtsprechung, dieses letzten Schlupfwinkels der deutschen Reaktion, die mit ihren ständigen politischen Fehlurteilen einen häßlichen Flecken im Ansehen der deutschen Republik darstelle.

Der „Manchester Guardian“ betont dann, daß die zahlenmäßige Stärke der Kommunisten nicht über ihre innere Schwäche hinwegtäuschen dürfe. Sie hätten einige Siege gewonnen, trotzdem aber sei ihr Aufgehen in der deutschen Sozialdemokratischen Partei nur eine Frage der Zeit. Die Sozialdemokratie beherrsche die Linke, wie die Deutschnationalen die Rechte. Für die Zukunft der politischen Freiheit in Deutschland und deshalb Europas und für die Zukunft des internationalen Sozialismus sei die Niederlage der Deutschnationalen und der Sieg der deutschen Sozialdemokratischen Partei von größter Bedeutung.

Bundesgenossen

Paris, 23. Mai. Die Pariser „Liberte“ sieht sich nicht, am Dienstag ganz offen in eine Art Bundesgenossenschaft mit den niedergerittenen Deutschnationalen einzutreten.

Das Blatt rät den deutschen Kapitalisten angesichts der Wahlerfolge der Sozialdemokratie, es ihren französischen Brüdern nachzutun und scheunigt ihre Kapitalien ins Ausland zu verziehen, ehe sie von der sozialdemokratischen Steuerpolitik erfaßt werden.

Andere Blätter der Rechten geben in bewegten Tönen zu verstehen, daß die Sozialdemokraten ebenso wie die Rechten für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland, die Revision und die Befestigung des Korridors seien. Sie hätten sich selbst gerührt, noch viel mehr erreichen zu können als die Deutschnationalen.

Die Hauptursache der Erregung im französischen reaktionären Lager ergibt sich aus der Minderfaltung der früheren Kartellparteien durch die deutschen Wahlen. Diese Minderfaltung wird in der Tat eine entscheidende Belebung der vom Kartell eingeleiteten Annäherungspolitik zur Folge haben. Die allgemeine Auffassung geht hier dahin, daß man einer deutschen Linkregierung gewisse Konzessionen machen könne, die einem Kabinett unter Einfluß der Deutschnationalen verjagt werden müßten.

Geirt!

Das offizielle Organ der Deutschen Volkspartei, die „Nationalliberale Korrespondenz“, schreibt zu dem Ausfall der Reichs- und Landtagswahlen:

Geirt haben sich endlich jene Unbekehrbaren, die immer noch von einem Frontalangriff gegen die Sozialdemokratie einen Erfolg für das Bürgerum erhoffen. Der Ausfall der diesjährigen Wahlen müßte sie ein für allemal über den Irrtum ihrer grundsätzlich falschen politischen Taktik aufklären.

Scholz als „Unbekehrbarer“! Immerhin eine Charakteristik, die von volksparteilicher Seite erfreulich anmutet. Nur glauben wir nicht, daß ihn die Wahlen „ein für allemal über den Irrtum seiner falschen politischen Taktik“ aufgeklärt haben. Mancher lernt es nie!

Die Partei der Lüge

Es ist die Deutschnationale Volkspartei — schon der Name ist eine Lüge.

Ein Name verpflichtet. Die Deutschnationalen haben gegen das Damesabkommen gehetzt und dafür gestimmt. Sie haben den Großagrariern Getreidezölle gegeben und gleichzeitig den Arbeitern billiges Brot verschrieben. Die Meinungen wollten sie hundertprozentig aufwerten, — tausend Ehrenworte haben sie gebrochen.

Was sich aber die Halberstädter Deutschnationalen geleistet haben, übertrifft jede Vorstellung.

Am Vortag des Wahltags veröffentlichten sie in der Halberstädter „Intelligenz“ ein großes Inserat mit dem Kopfe

Getragene Weisen, die ganz der Erinnerung ihrer berehrten Weiterin hingegeben schienen. Aber fest und lebensprühend, die Erinnerung unterbrechend, bereit zu neuem Beginnen, tanzte Corrie Hartong. Man glaubt ihrer Frische und Beweglichkeit, davon Wachen und Gebelien der Schule abhängen.

Die Silbe-Strinz-Schule (Wigman-Schule Magdeburg) steht im engsten künstlerischen, pädagogischen und organisatorischen Zusammenhang mit der Wigman-Schule Dresden als Zentralinstitut. Sie umfaßt in ihren Lehrgängen tänzerische Berufsausbildung und Laienunterricht. Zum Studium der Berufsausbildungsklassen gehört das gesamte Bewegungsbereich in Technik, Ausdruck und tänzerischer Gestaltung. Die Schüler haben Gelegenheit, sich die nötigen praktischen und theoretischen Vorkenntnisse im Unterricht und in musikalischer Tanzbegleitung anzueignen. Nach Abschließung der Ausbildungsklassen und einer durchschnittlich einjährigen Ausbildungszeit an der Wigman-Schule Dresden kann der Schüler zur Diplomprüfung, die zum selbständigen Unterrichten berechtigt, zugelassen werden. Die Laienkurse für Erwachsene (auch Männerkurse bestehen) und Kinder ermöglichen in grundlegender Gymnastik eine einheitliche Durchbildung des Körpers und allen an Tanz Interessierten ein Teilnehmen am Tanzgeschehen unserer Zeit durch persönliches Erleben.

Die Wigman-Schule Magdeburg dient also einerseits dem Streben unter Zeit, recht viele Menschen zu bewußtem Körperempfinden zu erziehen, Ausdruck, und Gestaltungskräfte zu lösen. Darüber hinaus aber will sie den wenigen Berufenen das Vermächtnis der Silbe-Strinz übermitteln. Es wird sich zeigen, ob die Kräfte, die am Werke sind, sich stark genug erweisen, um dies Vermächtnis, die Idee des absoluten Tanzes, so rein darzustellen, daß der Tanz als reine Kunst sich eine gleichberechtigte Stelle neben den andern Künsten erobert.

Aufführung in Dresden

„Paula und Wanka“ von Georg Britting.

Im Rahmen der „Aktuellen Bühne“ brachte das Staatliche Schauspielhaus eines Münchner Schriftstellers vieraktige Komödie „Paula und Wanka“ von Georg Britting erstmalig zur Aufführung. Zwei schmale Päckchen Novellen und eine Komödie „Die Stubenflitze“ (1923 in München uraufgeführt) sind des Autors Werk bis jetzt. Und nun diese Monodie der Banalität, des alltäglichen Geschehens, schmudlos und schlicht und — langweilig wie dieses dahingestellt. Der simple Fall des armen Mädchens Paula, das sich einbildet, ein Kind zu bekommen, es aber abtreiben möchte, um sich und dem Manne die Handlungsfreiheit wiederzugeben, und das dadurch den Mann erkennt und von sich weißt — und der Fall der andern Wanka, der beider „moralischen“, die eben dieser Mann sich als Ideal verkörpert und heratet, die jedoch das ist, was Paula sich nur einbildet, aber eben skrupelloser, kälter, berechnender. Für Augenblicke erhebt sich das Gewebe bürgerlicher Scheinmoral auf-

des Filmschauspielers Otto Gebühr an der Spitze und mit den Unterführern fast aller bürgerlichen Parteien und Verbände, der Deutschen Volkspartei, der Volkischen, der Kautskianer, der Wirtschaftspartei, der Hilteler, der Haus- und Grundbesitzer, des Stahlhelms, des Wermolfs, des Jungdeutschen Ordens, des Bismarckbundes, der Freigeistervereine usw., und in diesem Inserat wurde aufgeföhrt.

im Interesse des deutschen und preussischen Staates und aus heisser Liebe für unser deutsches Volk nur deutschnational zu wählen, und zwar Liste 2!

Gemeine Urkundenfälschung zum Besten der verachteten Wähler und Wählerinnen! Aber die Halberstädter haben sich nicht als dumm verkaufen lassen und der deutschnationalen Partei ein vernichtendes Urteil gesprochen: Von 7294 Stimmen haben dort die Deutschnationalen 2574 verloren. Die Sozialdemokratie aber ist angewachsen von 11918 Wählern und Wählerinnen am 7. Dezember 1924 auf 13532.

Der deutschnationalen Partei, so schreibt unser Halberstädter Bruderblatt, geht es wie „Beer Ohnt“: Sie ist selbst zum politischen Betrug zu dumm.

Dankbrief an Reudell

Sehr geehrter Herr Gymnast!

Nachdem Ihre zweifelloe Berücksichtigung Gaben während Ihrer Amtsführung leider versagt haben, wird es Ihrem Herzleid einigen Trost schenken, daß trotzdem ein paar Leute dankbar Ihrer gedenken!

Ghe Sie daher auf der heimatischen Mittsche mit dem Stutzen Wieder Karndel jagen und Kohlrüben puzen, (Wofür Ihre Talente sicher ausreichen), Wollen wir schnell diese Dankeschuld begleichen.

Wir erklären also vor allen, die dieses lesen: Herr von Reudell ist uns ein zuverlässiger Wahlhelfer gewesen! War sein Eifer für uns auch ein ungewollter, So tat er es dafür um so billiger!

Stets war er bereit, mit passenden, lauten und leisen Worten die Niederträchtigkeit seiner Partei zu beweisen. Auch war er bemüht ohne Maiten und Mühen, Die eigne Republikfeindlichkeit deutlich darzutun!

Er hat uns dadurch immer Gelegenheit gegeben, Seiner Sippchaft die richtige Eiferthe aufzublenden. Daß auch er dabei ein paar Nasenstübe abbekommen, Hat er uns hoffentlich nicht übergenommen.

Zedenfalls hat er uns auf seine Art Erhebliche Propagandafloßen erspart. Und zu unserm Wohlgefallen in diesen Tagen Auf treffliche Weise beigetragen!

So schätzen wir denn seine Verdienste nach Gebühr Und bedanken uns auch recht schön dafür! Und wünschen ihm aufrichtig nach allem, frommen Brauche ein gutes Nachen-Sie, daß-Sie-Weiterkommen!

Peter Volter.

Erklärung der Reichswehr

Die Dienstaqverhandlung im Stettiner Staprecht-Prozess begann mit einem Zusammenstoß zwischen dem militärischen Sachverständigen Oberst v. Hammerstein und dem Zeugen Major a. D. Buchruder, der sich gegen den am Montag von Oberst v. Hammerstein erhobenen Vorwurf des Meineids und des Wortbruchs verwahrte. Oberst v. Hammerstein erklärte dazu, daß bei der Entwicklung des Prozesses dazu zwingende volle Aufklärung zu verlangen, um die politisch böseartige Atmosphäre zwischen dem Heer und einem großen Teile des Volkes zu entgiften. Gegen die Aussagen Buchruders würden die eidlichen Aussagen mehrerer aktiver Offiziere des Heeres. Falls Buchruder recht habe, so würde das Heer die Konsequenzen ziehen, falls nicht, so müßte er die Folgen tragen. Nach amtlicher Kenntnis des Sachverständigen habe Buchruder jedoch nicht recht. Ob Buchruder falsch geschworen habe oder genau nicht mehr in der Lage sei, falsch oder richtig zu unterscheiden, habe das Gericht zu entscheiden.

Oberst v. Hammerstein gibt dann der Ansicht Ausdruck, daß Buchruder heute noch genau so wie im Jahre 1923 und beantragt, Buchruder auf seinen jetzigen Zustand zu untersuchen.

Nachschauwalde Suchenbrunne stellt darauf den Beweisanspruch. Folgende Fragen zu klären: 1. ob bei dem geheimen Landesverrat die Selbsthilfe der Mannschaft gegenüber Verrätern berechtigt war; 2. ob eine Amtstüchtungsbestätigung des Angeklagten Schulz zu demselben überhaupt vorliegt; 3. ob bei der Verurteilung des Angeklagten ein Amtstüchtungswille vorliegen habe.

gedeckt, allein die Satire ist zu schwach, es zerreißen zu können. Auch die soziale Seite, die anfangs einmal erfreulich aufklung, verstimmt bald wieder, es bleibt nur eines hüllen, vornehmen Dichters seines Käuten, Kritik, ins Kampfenlicht gezerzt, kein Gewinn fürs Theater, für die „Nittuelle Bühne“ schon gar kein Gewinn.

Angepaßt der Simplität des Geschehens die Bühnenbilder (horizontale Dreiteilung der Bühne mit zeitlich verschiedener Beleuchtung). Zu begrüßen war es, daß man die Rollen endlich einmal jüngeren Kräften anvertraut hatte, um ihnen die Möglichkeit zur Erprobung ihres Könnens an größeren Aufgaben zu verschaffen. Wenn deshalb in der leider im Tempo viel zu langsame Ausführung nicht alles ausgereicht war, so hat doch der Dichter allen Anlaß, seinen getreuen Helfern vom freundlichen Zuschauers beifall ein gut Teil abzugeben.

Wie lebt Du? — So fragt eine besonders umfangreiche Sondernummer des „Simplicissimus“ und bringt zu ihrer Illustration Aven und Argumente aus dem ganzen mondänen und sozialen Umkreis des modernen Lebens. Dieses verjüngend mit Farben und Formen ausgestattete „Simplicissimus“-Heft wird bei jedem, der die Probleme der modernen Lebenskunst beachtet, freundigen Widerhall finden. Von Schillings überwältigend einfachem und groß gesehenen Titelbild über Gullibrans Bildreihe „Darin Riedte, wie lebt Du?“ bis zu Arnolds genialisch verklärter Sozialsatire wirkt die Nummer als Dokument unserer Zeit, als ihr Spiegel und ihre Gesichtsschreibung.

Der „Große Brockhaus“ in neuer Auflage. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, sind nach vieljähriger Vorbereitung die Arbeiten am „Großen Brockhaus“ so weit gediehen, daß mit dem Erscheinen des ersten Bandes in einigen Monaten gerechnet werden kann. Das Werk ist mit sehr vielen und völlig neuen Bildern und Karten ausgestattet, wird zwanzig Bände umfassen und hat nach Inhalt und Form gegen Brockhaus Vorläufer von vor dem Kriege so grundlegende Änderungen erfahren, daß es wohl als etwas ganz Neues auf dem Gebiet des vollständigen Nachschlagewerks anzusehen ist. Mehrere hundert Fachgelehrte wissen daran mit, in der neuen Auflage einen praktischen täglichen Berater zu schaffen, der, sachkundig auf allen Gebieten, im heutigen hastenden Leben und in der Zeit der Spezialisierung notwendiger ist denn je.

Eine Stiftung für bedürftige Künstler. Wie der „Antische Preussische Pressebericht“ mitteilt, hat die Kunsthandlung Paul Cassirer dem Präsidenten der Akademie der Künste Professor Dr. Max Liebermann aus den Einnahmen bei der Vorbereitungsung der zur Versteigerung gelangten Guldenschnitt-Communion den Betrag von 3500 Mark übergeben. Die Summe wird zugunsten bedürftiger, begabter junger Künstler Verwendung finden.

Der Tod durch Phosgen.

Die Firma Stolberg, die das Giftgasunglüd in Hamburg verurfacie, war Lieferantin der Sowjet-Union und errichtete in den Jahren 1923-26 die Giftgasfabrik „Bersol“ in Trost (Gouv. Samara).



Der Geist von Moskau: „Jetzt werde ich so tun, als ob ich mich über die Herstellung von Giftgas entrüfte.“

Die Verteidigung bejaht die erste Frage und berneint die beiden letzten, und zwar seien die sogenannten Genemalen nicht von oben befohlen worden, sondern aus der Mitte der Mannschaften heraus erwachsen. Im Falle Wilmis sowohl wie im Falle Brauer sei Schuld unschuldig. Sein Todesurteil sei ein auf fragwürdigen Indizien beruhender Antizipatum. Schließlich beantragt die Verteidigung die Ladung einer großen Anzahl von Zeugen, was die Wiederentdeckung der früheren Genemordprozesse bedeuten würde.

Der militärische Sachverständige Oberst v. Hammerstein gibt dann ein Gutachten über die schwarze Reichswehr ab, um, wie er sagt, die Angriffe auf die Reichswehr endlich zu entkräften. V. Hammerstein erklärt, die Angehörigen der schwarzen Reichswehr seien trotz ihrer Uniform keine Soldaten, sondern Zivilangehörige gewesen. Wohl hätten sie sich als Soldaten fühlen können. Dieser Irrglaube sei durch die Unrechlichkeit der internen Dienststellen großgezogen worden. Die Führer der Arbeitskommandos seien mit Buchruder zu geheimen hochverräterischen Dingen verbunden gewesen. Die Reichsmehrheitsstellen hätten von diesen hochverräterischen Dingen nichts gewußt. Aus dieser Unrechlichkeit Buchruders und der Führer der Arbeitskommandos gegen die Dienststellen des Heeres ergebe sich der Irrglaube der Leute, sie wären Soldaten und ergebe sich weiter der Zwang zu besonderem illegalen Schutz gegen Verrat, den man jetzt die Reime bezeichne.

250000 Mk. für die Standesherrn

Das Landgericht Münster hat ausgerechnet einen Tag nach den Wahlen in dem Aufwertungsprozeß der drei Standesherrn, Herzog von Arenberg, Fürst von Salm-Salm und Fürst Salm-Sorkmar im Sinne der Lager für eine Prozentante Aufwertung der Staatsrenten entschieden. Die fürstlichen Herren würden danach Beiträge von insgesamt rund 250 000 Mark erhalten.

Der neue Reichstag wird diesem Skandal durch ein entsprechendes Gesetz über die Abfindung der Standesherrn schleunigst ein Ende machen müssen. Das Zentrum hat ein derartiges Gesetz bisher immer nur versprochen; die Sozialdemokratie wird es nunmehr nochmals mit Nachdruck fordern. Das Zentrum hat dann Gelegenheit, endlich Farbe zu bekennen.

Der Moskauer Prozeß

Der Verlauf des Schachern-Prozesses hat bisher alle vernünftigen Voraussetzungen über diesen Tendenzprozeß bestätigt. Die Verhandlungen stehen vollkommen unter dem politischen Druck der bolschewistischen Parteiorganisationen und ihrer Parteipresse. Sie verlangen eben jetzt ein hartes Urteil. Die Rechte der Verteidigung der Angeklagten werden in einer Weise beschränkt, die man nur zynisch nennen kann. Die ganze äußere Aufmachung des Prozesses sichtlich überhaupt eine objektive Bestimmung des Sachverhalts nahezu aus.

Die drei deutschen Angeklagten gehören offenbar zu den am wenigsten belasteten Personen. Zwei von ihnen, Otto und Werner, bestritten jede Schuld, der dritte, Wachtelber, daß in einer sehr seltsamen Form Wichtigtuerei technischer Art zugegeben, aber jede politische Tendenz bestritten. Welcher Wert im übrigen den belastenden Aussagen einiger Zeugen und Angeklagten beizumessen ist, läßt sich daraus ermaßen, daß die Verteidigung — natürlich vergeblich — den Antrag gestellt hat, die beiden Dauerbelastungszeugen auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Ein Teil des Prozesses soll nicht öffentlich verhandelt werden. Offenbar handelt es sich hierbei um die in der Anklage enthaltenen Anschuldigungen gegen polnische und französische Amtstellen. Eine derartige Maßnahme auf internationale Beziehungen ist höchstlich vom Standpunkt der Sowjetunion aus vernünftig und lebenswenn. Um so mehr muß es überraschen, daß von einer Rücksicht auf die deutsch-russischen Beziehungen an maßgebenden russischen Stellen und in der Öffentlichkeit nach wie vor nichts zu merken ist. Es hat mondmal geradezu den Anschein, als ob man in Moskau die Erhebung der Verbältnisse zu Deutschland suche und wünsche. Wenn der Prozeß im ganzen so verläuft wie er begonnen hat, so kann man in dieser Hinsicht nur sehr pessimistisch in die Zukunft blicken.

Zuchthausstrafen in Warschau

In dem großen Warschauer politischen Prozeß gegen die weißrussische revolutionäre Organisation Promada wurde am Dienstag das Urteil gefällt. Von den 36 Angeklagten wurden:

37 wegen Landesverrats oder Spionage zu Zuchthausstrafen von 3 bis 12 Jahren verurteilt.

Am Karfreitag wurden 4 frühere weißrussische Abgeordnete zum bolschischen Sejm bestraft. Dagegen sind drei der von der polnischen nationalistischen Presse am heftigsten angegriffene Führer der Promada, der orthodoxe Geistliche Komiz, der Gymnasialdirektor Sitrowski und der seinerzeit in Verbindung mit der deutschen Besatzungstruppen getretene Vertrauensmann der deutschen Obersten Heeresleitung, Lubkiewicz sowie 17 andre Angeklagte freigesprochen worden.

Notizen

Umschuldungskredite für Mecklenburg. Die Reichsregierung hat für Mecklenburg-Schwerin 64 Millionen Mark Umschuldungskredite in Aussicht gestellt. Von dieser Summe wird in den nächsten Monaten die Hälfte, das sind 32 Millionen Mark, bereits in Anspruch genommen werden können.

Der Letzte. Aus Innsbruck wird gemeldet, daß dieser Tage der letzte deutsche Bürgermeister aus Südtirol, Joseph Pirner, aus St. Leonhard, wo das Geburtshaus Andreas Hofers steht, über die italienische Grenze nach Nordtirol geflohen ist. Angeblich wollte er so einer drohenden Verhaftung und Verbannung entgehen. Freunde hatten Pirner nach den vorliegenden Meldungen mitgeteilt, daß seine Festnahme wegen angeblicher italienischer Propaganda unmittelbar bevorstehe.

Kämpfe zwischen Truppen und Beduinen. Nach Meldungen aus Beirut wurden bei Kämpfen zwischen Truppen und Beduinen an der südlichen Grenze von Syrien eine größere Anzahl Beduinen und Truppen getötet und mehrere verwundet. Diese Kämpfe bedeuten das Wiederaufleben der Feindseligkeiten zwischen den beiden Parteien.

Bolschisches Militärflugzeug abgeflürzt. Bei Thon kürzte ein bolschisches Militärflugzeug aus 50 Meter Höhe ab. Die beiden Piloten verbrannten.

Venzelos will wieder regieren. Aus Athen wird gemeldet, daß unter dem Druck von Venzelos die griechische Regierung wahrscheinlich noch heute oder morgen zurücktreten werde. Angeblich hat Venzelos die Absicht, die Führung der griechischen Politik bereits jetzt wieder in die Hand zu bekommen und momentlich den Posten des Staatspräsidenten zu erlangen.

Depeschen

Mord und Selbstmord

Wb. Wolfenbüttel, 23. Mai. Heute früh erlag der Schlosser Artur Trefoisch aus Marckime in Belgien die geschiedene Frau Gertrud geb. Schmidt aus Wolfenbüttel. Darauf begab er sich in seine Wohnung und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Der Grund der Tat ist Eifersucht. Beide wohnten in demselben Hause. Die Leichen wurden beschlagnahmt.

Sling gestorben

Berlin, 23. Mai. (Signer Drahtbericht.) Der bekannte Journalist Paul Schlessinger, der unter dem Namen Sling als Reformator der deutschen Gerichtsberichterstattung bekannt geworden ist, starb heute früh an einem kurzen, aber heftigen und schweren Herzleiden.

Wieder ein Grubenunglüd in Amerika

In New York, 23. Mai. Wie aus Sarlan (Kentucky) gemeldet wird, sind 15 Bergleute infolge einer Grubenexplosion eingeschlossen. 60 Bergleute wurden gerettet.

Die „Italia“ wieder aufgestiegen

Wb. Kings Bay, 23. Mai. Die „Italia“ ist heute früh um 4.40 Uhr bei günstigem Wetter wieder aufgestiegen.

Die „Italia“ will in direkter nördlicher Richtung bis zum 23. September und jedern nach dem Nordpol fliegen.

Gefährliche Experimente

Dr. Salzburg, 23. Mai. Anlässlich eines Schülerausfluges, wobei im freien Experimente mit flüssigem Sauerstoff gemacht werden sollten, explodierten vier die Blätter an dem der Sauerstoffbehälter. Der Leiter des Ausfluges, Professor Larr, ein Fabrikant Zecher und zwei Schüler erlitten schwere, fünf weitere Schüler leichtere Verletzungen.

Für Pfingsten!

Besonders preiswerte Angebote!

Wanderkleider	indanthren, entzückender Künstlerdruck	Mk. 5.90 4.90	3.90
Wollmusselinkleider	moderne Muster, jugendl. Verarbeitung	Mk. 23.50 15.75	11.90
Bastkleider	reine Seide, Jumper mit neuartiger Stickerei, Rock mit moderner Faltenlage	Mk. 29.50 22.50	14.75
Vollvoile-Kleider	moderne flotte Muster, auch weißgrundige Bordüre	Mk. 19.75 16.75	11.90
Crêpe de Chine-Kleider	elegante Ausführung, Tupfen- und Blumenmuster	Mk. 39.00 35.00	19.75
Crêpe de Chine-Kleider	weißgrundig, mit vornehmen Blumenmustern und eleganter Crêpe-Georgette-Garnitur, bis Gr. 50 vorrätig	Mk. 49.00	49.00
Kasha-Mäntel	flotte jugendliche Verarbeitung, teilweise auf Futter	Mk. 29.50 19.75	13.50
Herrenstoff-Mäntel	moderne Farbstellungen, auch in gr. Weit vorr.	Mk. 49.00 39.00	29.50
Frauen-Mäntel	schwarz und marine Mohär und Lüster	Mk. 29.50	19.75
Seidenmäntel	flotte Verarbeitung, mit Räschengarnitur, in großer Auswahl	Mk. 47.00 35.00	27.50
Windjacken	kariert und einfarbig, in vielen Ausführungen	Mk. 13.50	9.75
Sportkostüme	Jacke ganz auf Futter, aus karierten Herrenstoffen	Mk. 59.00 45.00	35.00
Sportjumper	weiß, mit Gürtel und farbiger Krawatte	Mk. 8.90	6.75
Bulgarenblusen	aus gutem Vollvoile, mit aparten Stickereien	Mk. 12.75	9.50
Trikot-Charmeuse-Jumper	weiß und hübsche helle Modelfarben, in reichhaltiger Auswahl	Mk. 19.75 15.50	13.50
Tuchwesten	ärmellos, in vielen Farben, mit kunstgewerblicher Handarbeit	Mk. 10.50 9.80	7.50
Kinderkleider	indanthrenfarbiger Künstlerdruck, Größe 45 Mk. Steigerung 55 Pf.		4.25
Kinderkleider	weiß Vollvoile, mit reichem Hohlraum, Gr. 55 Steigerung 45 Pf.		6.75
Kieler Blusen	aus gestreiftem Kadettstoff, Größe 0 . . . Mk. Steigerung 40 Pf.		3.40
Kieler Blusen	weiß. Knabensatin, m. abknöpfb. Matrosekn. Gr. 0 Steigerung 45 Pf.		4.45
Anknöpfnzüge	weiße Bluse mit blauer Satinhose, Gr. 0 Steigerung 60 Pf.		7.90
Pullover	ärmellos, in vielen modernen Farben, auch weiß	Mk. 14.50 9.75	4.50
Strickkleider	Jumperform, in unerreicht großer Auswahl	Mk. 29.50 13.75	9.75
Strickjacken	reine Wolle, meliert, mit breiter Bordüre, die solide Jacke für den tägl. Gebrauch	Mk. 29.50 22.50	16.75

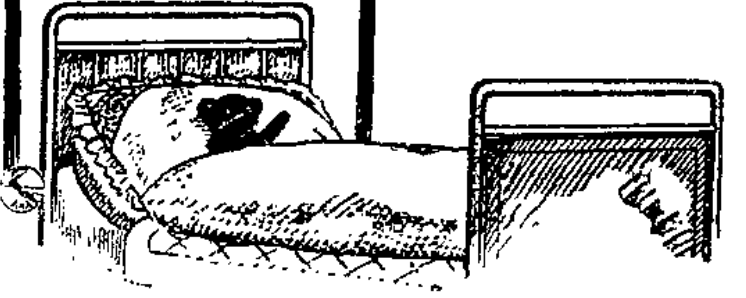
Riegfried Gohn

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

Mehr denn je erfreut

Metall-Bettstellen
mit Patentmatratzen
Mk. 15.50 17.- 19.- 23.-
24.75 29.- 32.50 usw.
Holz-Bettstellen Mk. 29.-
32.- 35.- 37.50 42.- 45.- usw.
Kinder-Bettstellen
aus Eisen Mk. 15.- 17.50
21.50 25.50 usw.
aus Holz 15.- 31.50 39.-
45.- 50.- 54.- usw.
Auflagematratzen 3 teilig,
m. Keil Mk. 16.- 19.75 21.50
24.- 27.- 29.- 31.- 33.- usw.
einfache, mit Keil Mk. 13.-
19.- 22.- usw.
Stahl- u. Patentmatratzen
jedes Maß Mk. 11.50
15.- 17.- 20.- 25.- 29.-

sich das gute Metallbett
grosser Beliebtheit.
Es ist hygienisch, leicht
sauber zu halten und in
allen Ausführungen bei
mir zu haben.
Der billige Preis
macht jedem den
Einkauf möglich.



Inlette, farbecht und federicht,
pro Meter, 80 cm. Mk. 1.35 1.90 2.- 2.50 3.- 3.80 4.75
130 cm. Mk. 2.- 3.- 3.25 4.- 4.75 5.50 8.25

Unterbett-Dreile, farbecht und federicht,
115 cm breit, Meter Mk. 3.25 4.50 5.-

Steppdecken Mk. 14.50 16.50 18.- 21.- 24.- 28.- 32.- 36.- usw.

Daunendecken Mk. 65.- 65.- 73.- 90.- 95.- 102.- 110.- usw.

Federbetten mit guter Füllung

Oberbett M. 16.- 26.- 29.50 38.50 44.50 52.50 72.- 81.50

Unterbett M. 16.50 24.- 28.50 32.50 39.- 44.- 49.- 56.-

2 Kissen M. 9.- 12.- 16.50 23.- 27.- 32.- 36.- 42.-

pro Stand M. 41.50 62.- 74.50 94.- 110.50 128.50 157.- 179.50

Bettfedern pro Pfund Mk. 0.90 1.25 1.40 1.75 2.75 3.25 4.50

Halbdaunen pro Pfund Mk. 5.- 6.- 7.- 8.50 9.50 10.- 11.50

Retze Daunen pro Pfund Mk. 13.- 15.- 18.-

Chaiselongues Mk. 34.- 45.- 50.- 53.- 58.- usw.

Bett-Chaiselongues Mk. 95.- 115.- 130.- 140.-

Aufarbeitung von Daunendecken in eigenen Werkstätten.

Nachtschränke, Schränke, Schlafzimmer

zu erstaunlich billigen Preisen.

Neueste Bettfedernreinigung

übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit und

Leistungsfähigkeit, jederzeit in Betrieb.

Abholen u. Zubringen kostenfrei. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

Bettenhaus

Bruno Paris

Breiter Weg Nr. 4, Hauptpost gegenüber

Gümmi-Schürzen

Extra-Angebote!

Kinder-Schürzen Mk. 0.65 0.95 1.25 u. höher
Damen-Zierschürzen
Mk. 0.75 0.95 1.25 1.50 1.75 u. höher
Arbeitschürzen, rein Gümmi . . . Mk. 2.25
Arbeitschürzen, mit Gümmi . . . Mk. 2.75
Arbeitschürzen, extra weit . . . Mk. 4.25

Hugo Nehab

MAGDEBURG
Johannisbergstr. 2

Farben und Lacke sind Vertrauenssache!

Durch große Abchliffe in Lacken und Farben erster Häuser gebe ich Garantie für nur allerbeste Qualitäten zu Engrospreisen.

1a. Bernstein-Fußboden-Parafarbe 1.80

über Nacht herhartend trocken und hochglänzend 2-Pfunde-Büchse 3 Mk

Sämtliche Farben, trocken und freischichtig. - Modernste Schablonen und Mischschablonen. - 1a. Pinsel und Streichbürsten sowie alle in Frage kommenden Gebrauchsartikel billigst. 1045

Paul Albrecht, Drogen und Farben,

Magdeburg-Neustadt, Sünder Straße 18. Telefon 699.
Filiale: Magdeburg-Bühl, Endeplatz 5. Telefon 210.

Bilder als Geschenke!

Wir haben eine große Auswahl

Buchhandlung Volkstimme

Redakteure gesucht!

Für das halberstädter Tagesblatt, Organ der S. P. D., wird für sofort ein erfahrener Redakteur gesucht, der den Probenzeit und den lokalen Teil selbständig bearbeitet. Befestigt wird auf einen Kommunalpolitiker, der auch den politischen Redakteur vertreten kann. Angebote sind zu richten an den Geschäftsführer

Karl Treff, Halberstadt, Komplatz 48

Der neue Preussische Landtag

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis

Der „Amtliche Preussische Pressedienst“ gibt auf Grund des nunmehr vorliegenden vorläufigen amtlichen Ergebnisses nachstehend die Zusammenfassung des neuen Preussischen Landtags bekannt. (Die gesperrt gedruckten Abgeordneten waren bereits Mitglieder des alten Preussischen Landtags.)

Wahlkreis 1, Ostpreußen.

Sozialdemokratische Partei: Dr. h. c. Otto Braun, Ferdinand Mertins, Antonie Wohlgemuth, Wilhelm Weidemann, Frau Annemarie Oesterreicher, Franz Rudnik. **Deutschnationale:** Johann Kruschid, Werner Frhr. v. Mirbach, Otto Riemann, Robert Müller, Franz Goldau, Eduard Kengel, Karl v. Bielew. **Zentrum:** Joseph Gram. **Deutsche Volkspartei:** Dr. Wilhelm Steffens; Gerhard Graf Kautz. **Kommunistische Partei:** Dr. Ernst Meyer, Franz Moride. **Demokratische Partei:** Dr. Günter Grzimek. **Völkisch-nationaler Block:** Rudolf Gieseler.

Wahlkreis 2, Berlin.

Sozialdemokrat. Partei: Paul Kirsch, Gertrud Hanna, Otto Meier, Erich Kuttner, Gustav Sabath, Adolf Hoffmann, Eduard Zacherl, Helene Schmitz, Georg Waderholz, Karl Weiner. **Deutschnationale:** Dr. Franz Kaufmann, Julius Koch, Ernst Brunk, Else Mörich. **Zentrum:** Dr. Martin Fabbender. **Deutsche Volkspartei:** Emil Hallensleben. **Kommunistische Partei:** Paul Hoffmann, Paul Schwenk, Wilhelm Casper, Max Krenzel, Hans Jendrekth, Paul Zobel, Paul Krasse, Georg Lepk. **Demokratische Partei:** Otto Merten, Dietrich Graue.

Wahlkreis 3, Potsdam 2.

Sozialdemokratische Partei: Friedrich Bartels, Hermann Harnisch, Luise Köhler, Georg Mausner, August Heilmann, Willi Drügemüller, Max Jochen. **Deutschnationale:** Werner Steinhoff, D. Wolf v. Gersdorff, Hans Könnike, Dr. Ilse Neumann, Richard Klein. **Deutsche Volkspartei:** Prof. Dr. Eugen Leidig, Joseph Buchhorn. **Kommunistische Partei:** Wilhelm Pried, Arne Golle, Dr. Aris Ausländer, Theodor Mölkers. **Demokratische Partei:** Reinhold Lito, Otto Rutschke. **Wirtschaftspartei:** Otto Colosier.

Wahlkreis 4, Potsdam 1.

Sozialdemokratische Partei: Wilhelm Siering, Eufriede Hyned, Wilhelm Krüger, Emil Stahl, Emil Szilak, Johann Bauer, Christoph König, Adolf Buschid. **Deutschnationale:** Paul Südic, Wilhelm Gauger, Emil Ebersbach, Dr. Frein v. Watter, Robert Günther. **Deutsche Volkspartei:** Ludwig Hollmann. **Kommunistische Partei:** Hugo Eberlein, Karl Gehrmann, Adolf Peter, Hedwig Neumann. **Demokratische Partei:** Oswald Niedel. **Wirtschaftspartei:** Georg Wichhoff.

Wahlkreis 5, Frankfurt a. d. O.

Sozialdemokrat. Partei: Emil Haber, Wilhelm Paepel, Ernst Heidemann, Eugen Brüdner, Wilhelm Schadow, Hedwig Wachenheim, Karl Preter. **Deutschnationale:** Friedrich Vermischel, Dr. Max Dolezsch, Karl v. Stünzner-Karbe, Heinrich Fischer, Wilhelm Lindner. **Zentrum:** Paul Mallach. **Deutsche Volkspartei:** Hermann Bischof, Dr. h. c. Franz Schifftan. **Kommunistische Partei:** Wilhelm Pich. **Demokratische Partei:** Oswald Niedel. **Wirtschaftspartei:** Adolf Leonhardt.

Wahlkreis 6, Pommern.

Sozialdemokratische Partei: Theodor Hartwig, Max Kunze, Richard Schaller, Karl Strömman, Hermann Wille, Christoph König, Richard Oswald. **Deutschnationale:** Otto Rannow, Gustav Voigt, Gustav Wenzlaff, Walter Graef, Alice Charlotte Noack, Hans-Joachim v. Mohr, Dr. Gustav Bunde, Oswald Hög, Karl-Hans Gischhöfel. **Deutsche Volkspartei:** Dr. Joh. Friege. **Kommunistische Partei:** Wilhelm Dwendid. **Wirtschaftspartei:** Paul Vorholt.

Wahlkreis 7, Breslau.

Sozialdemokratische Partei: Wilhelm Winger, Adolf Thiele, Dr. Ernst Hamburger, Joseph Lang, Gerhard Jachta, August Gröhner, Karoline Puncer, Heinrich Möstler, August Meimert. **Deutschnationale:** Max Conradt, Dr. Friedrich Wilhelm Semmler, Victor Lukasowis, Adolf Wende, Georg Altsch. **Zentrum:** Dr. Felix Porjoh, Emil Kalesch, Dr. Franz Peuffer, Richard Lange. **Deutsche Volkspartei:** Erich Meckenthien. **Kommunistische Partei:** Hugo Frei. **Wirtschaftspartei:** Wilhelm Haase.

Wahlkreis 8, Liegnitz.

Sozialdemokratische Partei: Hugo Eberle, Otto Fritsch, Dr. Hildegard Weagheider, Max Simon, Paul Lehmann. **Deutschnationale:** Friedrich Selze, Gustav Schaefer, Elsa Hielischer, Richard Mursch. **Zentrum:** Adolf Gottwald.

Deutsche Volkspartei: August Feuermann. **Demokratische Partei:** Alfred Schmiljan. **Wirtschaftspartei:** Wilhelm Haase.

Wahlkreis 9, Oppeln.

Sozialdemokratische Partei: Julius Franz, Emanuel Nowak. **Deutschnationale:** Graf v. Garnier, Fridolin Straube. **Zentrum:** Konstantin Cavadzzi, Angela Sigahl, Ernst Preker, Fritz Henkel, Joseph Mantke. **Kommunistische Partei:** Friedrich Jendrosch, Rudolf Lunel.

Wahlkreis 10, Magdeburg.

Sozialdemokratische Partei: Minna Vollmann, Julius Koch, Ernst Brandenburg, Ernst Wittmaad, Hermann Kaiten, Karl Hum, Karl Müller. **Deutschnationale:** Reinhard Schulze-Stapen, Konrad Meher. **Deutsche Volkspartei:** Hans v. Churner, Max Schwioger. **Kommunistische Partei:** Ernst Grube. **Demokratische Partei:** Dr. Theodor Bohner. **Wirtschaftspartei:** Wilhelm Francois.

Wahlkreis 11, Merseburg.

Sozialdemokratische Partei: Paul Franke, Wilhelm Christange, Reinhold Drejcher, Alex Müller. **Deutschnationale:** Ernst Fritsche, Bernhard Gaden, Katharina Herwig. **Deutsche Volkspartei:** Robert Heidenreich, Dr. Joseph Neumann. **Kommunistische Partei:** Gustav Wenzel, Max Labemann. **Demokratische Partei:** Dr. Walter Schreiber. **Wirtschaftspartei:** Max Helwig.

Wahlkreis 12, Erfurt.

Sozialdemokratische Partei: Johannes Kleinspehn, Heinrich Mehrhof. **Deutschnationale:** Paul Luerengässer. **Zentrum:** Emil Dietrich. **Kommunistische Partei:** Alfred Schmidt.

Wahlkreis 13, Schleswig-Holstein.

Sozialdemokratische Partei: Wilhelm Brodeur, Thomajine Jensen, Paul Bugdahn, Jürgen Jürgenjen, Hermann Peters, Gerd Niders. **Deutschnationale:** Theodor Milberg, Paul Müller, Hans Sundben, Johann Gome. **Deutsche Volkspartei:** Dr. Adolf-Garold Johansen, Willi Jorjen. **Kommunistische Partei:** Gustav Bruha. **Demokratische Partei:** Ferdinand Hoff. **Wirtschaftspartei:** Karl Mohr. **Nationalsozialisten:** Hinrich Lohje.

Wahlkreis 14, Wejer-Eme.

Sozialdemokratische Partei: Walter Hubert, Emma Wellmann. **Deutschnationale:** Dietrich Logmann. **Deutsche Volkspartei:** Ernst Stendel. **Zentrum:** Dr. h. c. Heinrich Steiger, Friedrich Grebe.

Wahlkreis 15, Dithannover.

Sozialdemokratische Partei: Karl Gehrman, Wilhelm Brandes, Vera Gröger, Karl Helfenberger. **Deutschnationale:** Hermann Hillger. **Deutsche Volkspartei:** Dr. Hermann Kose. **Kommunistische Partei:** Johann Skjellerup. **Christlich-nationale Bauernpartei:** Klaus Wolmers. **Deutschnanoverische Partei:** Karl Vieper, Johannes Prella.

Wahlkreis 16, Südhannover.

Sozialdemokratische Partei: Robert Leinert, Rosa Peliers, Karl Stephan, Albert Brendes, Johannes Lau, Karl Schröder, Karl Müller, Bernhard Voelker. **Deutschnationale:** Dietrich Logemann. **Deutsche Volkspartei:** Dr. Hermann Schuster, Hans Wolmers. **Kommunistische Partei:** Karl Abel. **Demokratische Partei:** Adam Barteld. **Wirtschaftspartei:** Eto Schellmeich. **Nationalsozialisten:** Heinrich Lohje. **Deutschnanoverische Partei:** Wilhelm Mehrtatter, Frhr. v. Wangenheim. **Zentrum:** Dr. Heinrich Steiger.

Wahlkreis 17, Westfalen Nord.

Sozialdemokratische Partei: Karl Severing, Willi Michel, August Meyer, Fritz Dohi, Math. Kabis, Frau Walter. **Deutschnationale:** Karl Koch, Dr. jur. Kaufhold. **Zentrum:** Karl Herold, August Mesinger, Frau Giese, Prälat Dr. Linneborn, Bernhard Köthenbürger, Theodor Hoenigh, Johann Effert, Johannes Broemann, Joseph Jakob. **Deutsche Volkspartei:** Otto Belig, August Krämer. **Kommunistische Partei:** Hermann Schubert, Robert Heidermeyer. **Wirtschaftspartei:** Franz Grüter, Hans Wellhaar. **Christlich-nationale Bauernpartei:** Karl Werdes.

Wahlkreis 18, Westfalen Süd.

Sozialdemokratische Partei: Franz Klupjch, Karl Litter, Anna Dventrop, Nikolaus Herroth, Julius Bräuer, Fritz Kahl, Fritz Fries, Carl Grabe, Wilhelm Hansmann. **Deutschnationale:** Heinrich Lange-Windhoff, Richard Martin. **Zentrum:** Johannes Gronowil, Helene Wiesel, Joseph Schmelzer, Gustav Altegoer, Paul Schaner, Joseph Baumhoff, Dr. Cremer. **Deutsche Volkspartei:** Dr. Voc-

lik, August Krämer, Louis Wurm. **Kommunistische Partei:** Gustav Sabottka, Leopold Flieg, Hans Klabung, Walter Dubbins. **Demokratische Partei:** Dr. Köppler, W. Hoff. **Wirtschaftspartei:** Robert Brüdner.

Wahlkreis 19, Hessen-Nassau.

Sozialdemokratische Partei: Hans Wardwald, Albert Grzesinski, Paul Köhle, Otto Gaeje, Valentin Traut, Richard Wief, Dr. Mötling, Berta Jourdan, Karl Kraft. **Deutschnationale:** Heinrich Just, Lothar Steuer, August Jaspert. **Zentrum:** Dr. Stemmler, Andreas Hiel, Joseph Fink, Dr. Fritz Graf. **Deutsche Volkspartei:** Wilhelm Schwarzhaupt, Karl Meier. **Kommunistische Partei:** Karl Mehein, Lskar Müller. **Demokratische Partei:** Emil Goll. **Wirtschaftspartei:** Dr. Werner Rhode. **Nationalsozialisten:** Dr. Robert Leh. **Christlich-nationale Bauernpartei:** Georg Keller, Jakob Schmitt.

Wahlkreis 20, Köln-Nachen.

Sozialdemokratische Partei: August Haas, Frau Kirschmann, Köhl, Philipp Fries, Emil Forst. **Deutschnationale:** Ludwig Schwacht. **Zentrum:** Dr. Lauscher, Frau Doktor Lauer, Peter Harjch, Karl Hofmann, Wilhelm Jacmid, Peter Senfen, Gerhard Hebborn, Friedrich Loenach, Frau Wagem, Dr. Schwering. **Deutsche Volkspartei:** Dr. Max Heimann, Dr. Losenhausen. **Kommunistische Partei:** Jean Winterich, Willi Kerff. **Demokratische Partei:** Justizrat Falk. **Wirtschaftspartei:** Dr. Hermann Klami.

Wahlkreis 21, Koblenz-Trier.

Sozialdemokratische Partei: Joseph Kleinmeyer, Math. Konn. **Deutschnationale:** Karl Wilhelm Bachem. **Zentrum:** Dr. Joseph Geh, Friedrich Wilhelm Jacobi-Raffauf, Frau Maria Heyberger, Albert Schmidt, Jakob Diel, Heinrich Hüster, Eduard Verhülshof. **Kommunistische Partei:** Adolf Benjcheid. **Wirtschaftspartei:** Max v. Detten.

Wahlkreis 22, Düsseldorf Ost.

Sozialdemokratische Partei: Hermann Meyer, Frau Christmann, Peter Verten, Wilhelm Eng, Karl Obermeyer. **Deutschnationale:** Dr. Weijemann, Frau v. Tilling, Johannes Janssen. **Zentrum:** Christian Klost, Bernhard Letterhaus, Frau Vadenberg, Arthur Meißlermann, Heinrich Kürup. **Deutsche Volkspartei:** Dr. Brehm, Hedwig Thoen. **Kommunistische Partei:** Fritz Schulte, Paul Merker, Gerhard Ebuch, Paul Wohikowitj, Ernst Oberdorfer, Karl Ferlemann. **Demokratische Partei:** Greßer. **Wirtschaftspartei:** Dr. Schmidt-Höpfel. **Volkspartei:** Vertram Pöhl.

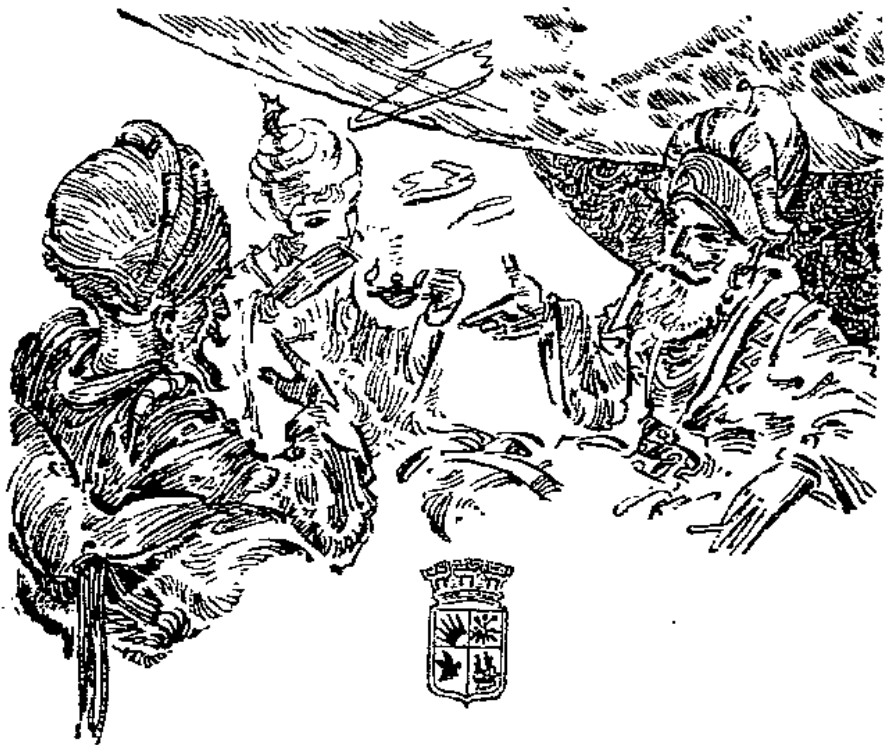
Wahlkreis 23, Düsseldorf West.

Sozialdemokratische Partei: Wilhelm Schluchmann, Friedrich Lemerenz, Ernst Müller. **Deutschnationale:** Dr. Deoberg, Wilhelm Hein. **Zentrum:** Dr. Fittjefer, Frau Staffels, Christian Steger, Theodor Rordans, Hermann Schilling, Max Kölges, Wilhelm Waagen. **Deutsche Volkspartei:** Walter Langer, Ernst Schröder. **Wirtschaftspartei:** Karl Donner. **Kommunistische Partei:** Friedrich Franzen, Karl Becker, Karl Ferlemann.

Auf den Landlisten.

Sozialdemokratische Partei: Otto Braun, Karl Severing, Albert Grzesinski, Friedrich Bartels. **Deutschnationale:** Dr. Friedrich Windler, Paul Laeder, Dr. Wolfgang v. Fries, Dr. Elisabeth Zober, Karl Meyer, Franz Weijermel, Dr. Wilhelm v. Waldhausen, Dr. Friedrich v. Winterfeld, Ludwig Schwacht. **Zentrum:** Doktor Felix Porjoh, Gertrud Bronka, Dr. Hermann Schmidt, Georg Steller, Dr. Dr. Heinrich Brüning, Karl Hillenbrand. **Deutsche Volkspartei:** Dr. Rudolf v. Campe, Frau Lani von Kullezza, Dr. Ernst Stendel, Dr. h. c. Franz Kijian, Theodor Meyer, Franz Eichhoff. **Kommunistische Partei:** Hugo Eberlein, Hanna Ludewig, Dr. Ernst Meyer, Paul Merker. **Demokratische Partei:** Dr. Dr. h. c. Walter Schreiber, Martha Dönhoff, Dr. Hermann Köppler, Michoff, Bernhard Falk, Gustav Hartmann. **Wirtschaftspartei:** Karl Ladendorff, Hermann Dremik, Otto Dammberg. **Nationalsozialisten:** Heinz Gaale, Wilhelm Rube, Doktor Joseph Gochels. **Völkisch-nationaler Block:** Dr. Emil Ziegertrücker. **Christlich-nationale Bauernpartei:** Georg Christian, Willi Müller, Wilhelm Bergmann, Dr. Hans Ranfip. **Volkspartei:** Graf Artur Pobjadowitj-Wehner.

Da einige Abgeordnete in mehreren Wahlkreisen gewählt sind und außerdem noch einen Sitz durch Landeswahlvorschlag ihrer Partei erhalten haben, tritt natürlich noch eine namentliche Veranschaulichung ein. So treten bei den Sozialdemokraten für Braun, Severing, Grzesinski und Bartels, die in Wahlkreisen gewählt sind, die Genossen Otto Göring, Gertrud Hanna, Dr. Rosenfeld und Dr. Gajez.



SINDBAD DER SALEM-RAUCHER

Zur Zeit des Kalifen Harun al Raschid lebte in Bagdad ein reicher und angesehener Kaufmann mit dem Namen Sindbad. Als er eines schönen Abends mit seinen Freunden auf der Terrasse seines Hauses die geliebte Salem-Cigarette rauchte, durch die er weit berühmt geworden war, hörte er einen Bettler auf der Straße laut klagen: „O, Allah, warum verteilst du die Güter des Glückes so ungleich und gönnst dem einen den herrlichen Genuß der wundervollen Salem-Cigarette, und dem anderen nichts als den von der Terrasse des reichen Mannes herunterwehenden Duft!“ Als Sindbad dieses hörte, ließ er den Bettler zu sich kommen, setzte ihn auf den Ehrenplatz an seiner Seite und sprach folgendermaßen: „Lieber Bruder, laß dir erzählen, welche unendliche Mühen, Sorgen und Schrecknisse mir das Leben brachte, bis ich den Reichtum gewann, den ich heute genieße, und bis ich diese wundervolle Cigarette fand, um die du mich beneidest. Meine Lebensgeschichte ist seltsam und lehrreich genug, um dir zu zeigen, wie wunderbar Allah die Geschicke der Menschen leitet.“

Damit du aber erst deine eigenen Sorgen vergißt, rauche inzwischen diese süßduftende Cigarette SALEM AUSLESE.

(Fortsetzung folgt)

SALEM AUSLESE

Eine Millionenstadt in Gasgefahr

Nicht zu überbietende Fahrlässigkeit

Von den Personen, die infolge der Gaskatastrophe in Hamburg erkrankten, sind — wie wir schon gestern meldeten, elf gestorben. Die „Berliner Volkszeitung“ teilt mit, daß insgesamt 228 Vergiftungen festgestellt wurden. Da Phosgenvergiftungen äußerst heimtückischer Natur sind, muß man im Laufe der nächsten Tage noch mit weiteren Todesfällen rechnen. Unter den Erkrankten befinden sich auch fünf Polizeibeamte und fünf Feuerwehrmänner.

Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Katastrophe kann jetzt als überwinden angesehen werden. Der anhaltende Regen, der das Gift zerstreut und in den Boden gedrückt hat, ist in dem Kampfe gegen die Giftschäden ein wertvoller Bundesgenosse geworden. Trotzdem hält die Polizei ihre Vorsichtsmaßnahmen nach wie vor aufrecht. Unter Anleitung der aus Berlin zithernden Sachverständigen versucht sie, an Hand besonders konstruierter Gasanzeiger, die den Gasgehalt der Luft bis auf ein Minimum anzuzeigen, dem Weg, den die Giftwolke genommen hat, nachzugehen, soweit nicht die verdorrten Bäume und Sträucher, die gelb und faul gewordenen Saaten das massenhaft in den Gärten der Kleintierzüchter eingegangene Vieh den Weg der Katastrophe von selbst verraten. Zahlreiche Häuser, die auf der Straße des Unglücks liegen, werden einer gründlichen Desinfektion unterzogen, alle Lebensmittel restlos vernichtet. Ein Teil der zwangsweise und in aller Hast geräumten Wohnungen konnte bereits wieder bezogen werden. Den Rest hofft man, ihren Bewohnern, die vorläufig im Auswandererhaus der Sapag, in großen Laubställen und Schulen untergebracht sind, alsbald wieder zur Verfügung stellen zu können.

An der Unglücksstätte selbst, wo immer noch mehrere Tanks mit ungefähr dem zwanzigfachen Inhalt des in die Luft geflohenen Gases stehen, hält Polizei und Feuerwehr die Wacht. Die 150 Mann Reichswehr mit den nötigen Gaschutzmasken sind

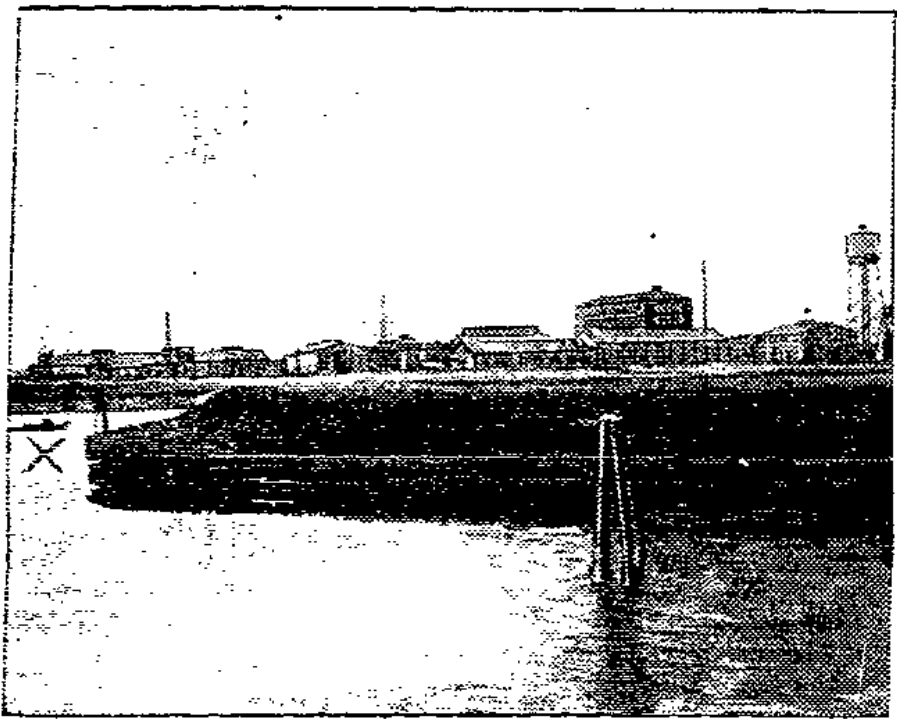
vorgekommen sind, weil sich das Gas bis nach Harburg verbreitete, dann kann man sich eine ganz schwache Vorstellung von der ungeheuren Gefahr machen, in der die Millionenstadt Hamburg sich seit Jahren befunden hat. Zwanzigmal soviel Gas, als am Sonntag frei geworden ist, befand sich in Bedden. Ganz Hamburg also hätte, wenn ein unglücklicher Zufall es gemollt hätte, buchstäblich vergast, vernichtet, in wenigen Stunden in eine todesstarrende Einde verwandelt werden können.

Wie verantwortungslos gehandelt worden ist, geht auch aus der Tatsache hervor, daß nicht einmal Gasmasken aufzutreiben waren, als das Unglück eintrat. 12 Stunden davor es, bis von der Reichswehr in Harburg geeignete Gasmasken herangeschafft werden konnten.

Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Ermittlungen aufgenommen und versucht festzustellen, wodurch das Unglück hat ge-



Unsre Bilder zeigen die Unglücksstätte, von der aus sich am Sonntag die Giftgaswolken in Hamburg verbreiteten (oben das bereits gestaute Beckenschloß und die Türme des zerstörten Tanks), und die Zisterne in Bedden, in der sich die Giftgaswolke befand. Das Gas auf dem unteren Bilde zeigt das Boot, in dem sich die beiden ersten Todesopfer (zwei Angler) befanden.



sehen können, und zweitens, warum denn eigentlich das Gas sich gerade an dieser Stelle befand. Unglaublich fahrlässig war das Gas aufbewahrt worden. Die Tanks, deren Inhalt genügt, um über ganz Hamburg den Tod der Vernichtung zu bringen, sind inmitten großer Industrieanlagen in einem großen Hof in primitiven Schuppen untergebracht. Als Schutz gegen die für die Explosivkraft des Gases besonders gefährliche Sonneneinstrahlung dient weiter nichts als ein einfaches Wellblechdach. Warnende Hinweise auf die Gefährlichkeit der hier lagernden Stoffe fehlen zum Teil ganz, zum Teile sind sie vollkommen unzulänglich und genügen nicht, um dem Laien einen Begriff von der außerordentlichen Gefährlichkeit dieser Giftgase zu vermitteln.

Eine Frage, die politischen Charakter hat, ist die, ob die Firma die Giftgase selbst hergestellt, oder sie nur gelagert und mit ihnen gehandelt hat. Einwandfreie Feststellungen konnten in dieser wegen der Bestimmungen des Verfallter Vertrags auch

politisch sehr wichtigen Frage noch nicht gemacht werden. Fest steht nur, daß die Firma Stolzenberg keine der beiden deutschen Firmen ist, denen nach den Bestimmungen des Kriegsgeräteeckes die Herstellung von Phosgen erlaubt ist. Die Firma selbst gibt an, das Phosgen zur Ausfuhr nach Hebersee für industrielle Zwecke gekauft und gehandelt zu haben. Bismarck stimmte, wie weit vor allem die Angabe über den Verwendungszweck der zur Ausfuhr bestimmten Gase zutrifft — die Firma war schon einmal an einer Affäre beteiligt, bei der es sich um Kriegsmateriallieferungen nach Rußland handelte — wird die von der Staatsanwaltschaft angeordnete Untersuchung der Bücher ergeben.

Neues Bergwerksunglück in Amerika

Wb. Garland (Kentucky), 23. Mai. In dem zwölf Meilen östlich von Garland gelegenen Black Mountain Kohlenbergwerk ereignete sich eine Explosion. 25 Bergarbeiter werden vermisst; 50 gelang es, sich unverletzt in Sicherheit zu bringen. Einige Leichen wurden bereits geborgen. Das Bergamt in Bristol (Virginia) hat einen Sonderhilfszug entsandt.

Wb. Garland, 23. Mai. An der Unglücksstätte in dem Black Mountain-Kohlenbergwerk wurden weitere fünf Leichen von Bergarbeitern geborgen. Man hofft, 15 der Vermissten noch retten zu können.

Das Bergmannsunglück in Pennsylvania

Nach Meldungen aus New York wurde von den in der Mather-Grube in Pennsylvania eingeschlossenen 115 Bergleuten am Dienstag ein Mann lebend geborgen, nachdem er insgesamt 60 Stunden von der Außenwelt abgeschnitten war. Er wurde in einem Luftschacht mit fünf toten Kameraden aufgefunden. Man ist der Ansicht, daß von den noch vermissten Bergleuten kaum noch einer am Leben ist. 82 tote Bergleute sind bisher geborgen, 115 Leichen sind wahrscheinlich noch im Bergwerk eingeschlossen, so daß mit 197 Menschenopfern gerechnet wird. Die Bergwerksdirektion melde — bevor man restlos wußte, was eigentlich geschehen war — sofort, daß die Unglücksgrube die modernste von ganz Nordamerika sein soll. Diese sehr eilige Mitteilung läßt vermuten, daß nicht alles geschehen ist, um dieses furchtbare Unglück zu vermeiden.

Start des Raketenfahrzeugs

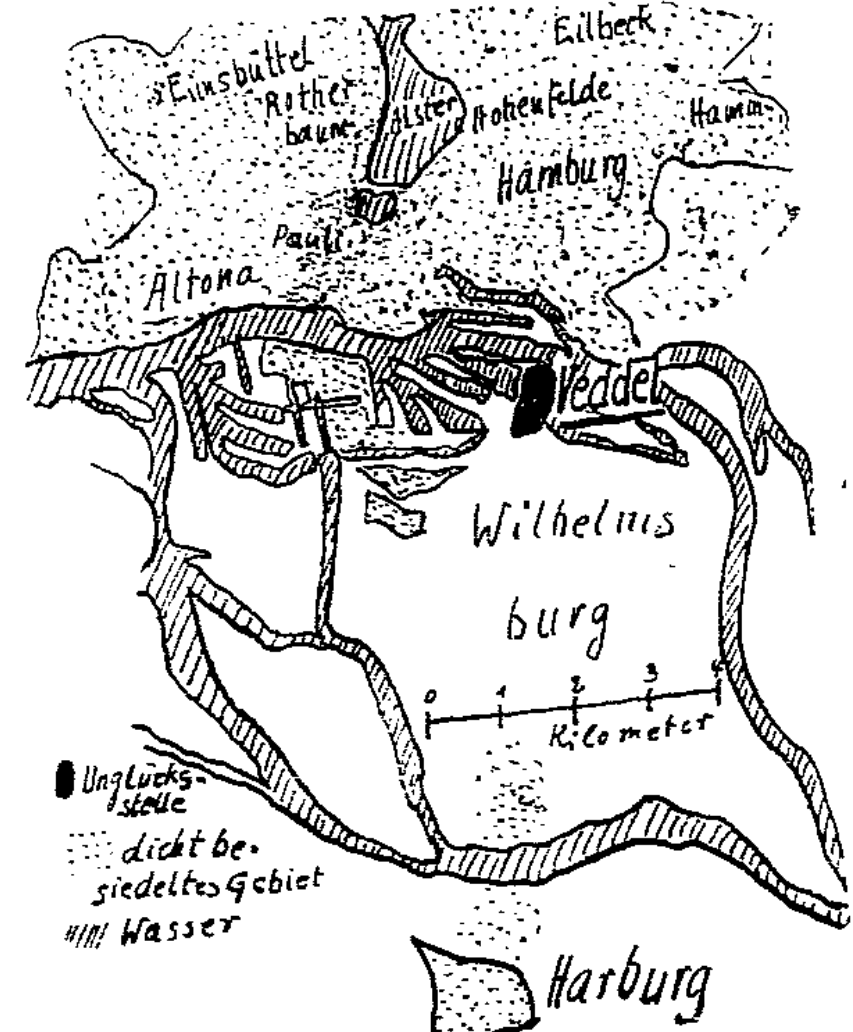
Am Mittwoch vormittag machte das Opel-Raketenfahrzeug seine erste offizielle Probefahrt auf der Berliner Rennbahn „Hohenzollern“, die statt sonstigen Renns. Vor der Abfahrt, zu der etwa 2000 Personen geladen waren, hielt der bekannte Gelehrte Professor Schütte und Fritz v. Opel erklärende Reden, die auch durch Rundfunk übertragen wurden. Professor Schütte erläuterte das Problem des Raketenfluges im allgemeinen, während Fritz v. Opel die Zuhörer mit den Plänen der Opelwerke bekannt machte. Das Ziel sei, weit höhere Geschwindigkeiten für Fahrzeuge zu erreichen als das in der freien Luft, die sich dicht über der Erdoberfläche befindet, möglich sei. Es sei durchaus möglich, nach den Erfahrungen, die man mit Unterseebooten gemacht hat, künstlich die Lebensbedingungen zu schaffen, die in Höhen über 15 000 Meter für den Menschen nicht mehr vorhanden sind. Aber in diesen Höhen kann man Maschinen, die bisher als Antrieb für Fahrzeuge benutzt werden, nicht mehr verwenden. Es gilt also Antriebsmotoren zu bauen, die unabhängig vom Rade, von der Umkehrung, die Energie direkt in Geschwindigkeit umsetzen. Diese Möglichkeit bietet die Rakete. In einigen Jahren (5 bis 6 Jahre), sagte Fritz v. Opel, hoffen die Opelwerke bemannte Flugzeuge mit Schallgeschwindigkeit — 1200 Kilometer in der Stunde — auf große Entfernungen über die Erde jagen zu können, so daß es möglich werden wird, in einem Tage nach New York und wieder zurück zu liegen oder in einem Tage die Erde zu umkreisen.

Kein Rückflug der Ozeanflieger

Die deutschen Ozeanflieger werden voraussichtlich am 9. Juni an Bord des deutschen Dampfers „Kolumbus“ von New York aus ihre Heimfahrt antreten. Ein Rückflug mit der „Europa“ kommt nach einer Erklärung der Flieger nicht in Frage.

Schweres Brandunglück

Vermutlich infolge Brandstiftung wurde das Anwesen des Landwirts Huber von Bayerbach bei Ergoldsbach (Niederbayern) am Dienstag ein Raub der Flammen. Das vier Jahre alte Kind des Landwirts fand hierbei den Plattenentod. Die Mutter eilte mit angebrannten Haaren aus dem brennenden Wohnhaus und hatte in der ersten Aufregung das Kind im Bett liegengelassen. Die größten Kinder konnten sich nur durch einen Sprung aus dem im obern Stockwerk befindlichen Fenstern retten.



Zum Gasunglück in Hamburg

Unsre Uebersichtskarte zeigt, wie nahe dem dichtbewohnten Hamburger Stadtgebiet sich das Gift befand und wie furchtbar die Katastrophe hätte werden können, wenn der Wind das Gas statt nach Süden auf Harburg zu, in umgekehrter Richtung getrieben hätte. — In der Nähe untergebracht, um sofort im Fall einer unerwarteten neuen Katastrophe eingreifen zu können.

Der rettende Nordwind

Die gesamte Einwohnerzahl Hamburgs befindet sich in ungeheurer Erregung über die unglückliche Tatsache, daß ein so gefährliches Giftlager inmitten dichtbewohnten Gebiets sich jahrelang befinden konnte. Nicht auszubedenken ist die furchtbare Wirkung des Giftes, die entständen wäre, wenn der Wind, statt nach Süden das Gas in umgekehrter Richtung nach Norden in das am dichtesten bewohnte Hamburger hineingetrieben hätte. Wenn man sich unsere Karte anschaut und sich betgegenwärtigt, daß das Gas von Bedden aus durch den Wind in das fast nicht bewohnte Wilhelmsburger Gebiet getrieben wurde, daß außerdem ein wohlthätiger Regen das gefährliche Gas nach wenigen Stunden schon unschädlich machte, gleichwohl aber über 200 Vergiftungen

Das Ehepaar Orlow

Novelle von Maxim Gorki.

Copyright by Malik-Verlag, Berlin. Nachdruck verboten.

Am 14. März d. J. wurde Maxim Gorki 60 Jahre alt. Wir benutzen diesen Anlaß, um den großen Dichter des russischen Proletariats unsern Lesern nahezubringen. Die Novelle „Das Ehepaar Orlow“ ist dem Bande „Berliner Leute“ entnommen und zeigt Gorki's ganze tiefe Kenntnis und Liebe für das untere Volk in Rußland.

I.

Jetzt an jedem Samstag vor der Abendmesse gab es in dem schmuggeligen alten Gasse des Kaufmanns Reumünster einen Rordstapel. Aus den beiden Kellerfenstern drang in den Morgen, mit wackeligen alten Holzstühlen verfahren und von Gerangel aller Art angefüllten Hof das verwegene Geschrei eines Weibes.

„Hör auf, hör auf, Du Saufst! Saufst!“ schrie ihre tiefe Stimme.

„Was mich löst?“ antwortete der Tenor eines Mannes.

„Du löst mich nicht los, Du Unmensche!“

„Schweig nicht! Sag was!“

„Was willst Du mich loslösen? — Ich löse Dich nicht frei!“

„Was, Du willst nicht? Du hast Du ein, Du Schandmaul!“

„Hör! Er schlägt mich mit der Faust!“

„Hör Du jetzt endlich auf!“

Bei den ersten Worten eines solchen Dialogs pflegte Sjenka

schreitend, der Lehrling des Malers Sjutichow, der tapfer, tapfer, tapfer in einer der Fenstern im Hofe mit Karikaturen beschäftigt war, das über Kopf herabzutreten und, während seine kleinen

schwarzen Haarschlingen funkeln, aus vollem Hals über den gangen Hof zu brüllen:

„Was Scherz Orlow gibt's wieder Scherz!“

Der kleine Sjutichow war ein leidenschaftlicher Liebhaber aller möglichen Neckereien. Sobald es bei den Orlovs lagging, trat er nach den Fenstern ihrer Wohnung, legte sich mit dem

„Was, Du willst nicht? Du hast Du ein, Du Schandmaul!“

„Hör! Er schlägt mich mit der Faust!“

„Hör Du jetzt endlich auf!“

Leber hervorbrang. Dort, auf dem Grunde dieses Loches, sah man zwei Gestalten leuchtend und schimpfend sich am Boden wälzen.

„Du wirst mich noch loslösen!“ schrie, gleichsam warnend, ganz außer Atem, das Weib.

„Das keine Angst!“ beruhigte sie der Mann in zuberstimmtem Tone.

Man vernahm schwere, dumpfe Schläge, die auf irgend etwas Weiches niederfielen, und Seufzer und Gemwiesel, und das angelegte Zischen eines Menschen, der eine schwere Last zu schleppen schien.

„Dennerwener! Jetzt hat er ihr aber eine ausgemischt! ...“

Als dem Sjutichow! tief beschämt, über die Vorgänge im Keller herab, während das Publikum, das sich angejammelt hatte — der Geruchsbildner, der Harmonikspieler Sijstajon, ein paar Schmeißerjungen und sonstige Liebhaber derartiger Gratulationsleistungen — den Malerburgen von Zeit zu Zeit bald an den Rücken, bald an den mit allen möglichen Farben getränkten Weinkeibern gegen.

„Was ist weiter los?“

„Jetzt gibt er rindlings auf ihr und frucht sie mit der Nase auf die Erde ...“, berichtete Sjenka, der mit wahrer Wollust das ungeschickte Schauspiel genoss.

Das Publikum schob sich weiter nach den Fenstern der Orlovschen Wohnung vor — es brannte vor Neugier, alle Einzelheiten des Kampfes mit eigenen Augen zu sehen, und schrien sie alle lauthals die mannigfachen Kunstgriffe kennen, deren sich Sjutichow Orlow im Striege mit seiner Frau zu bedienen pflegte, taten sie doch immer wieder schön erkannt.

„Was ist's Saufst! Hat er sie wieder blutig geschlagen?“

fragten einige.

„Die ganze Nase ist blutig ... es will nur so raus“, meldete Sjenka.

„Ach, da habet Gott! So'n Leckgeiß, so'n Unmensche!“

riefen mitleidig die Weiber.

Die Männer beurteilten die Sache mehr vom objektiven Standpunkt.

„Er wird sie ganz gewiß noch mal abwaschen“, meinten sie.

Der Harmonikspieler sagte in zögerlichem Tone:

„Für den Weiber wird er sie waschen, doch an was? Was? Er wird's mal abwaschen, was immer es mit ihr rumzuschlagen, und wird der ganzen Nacht mit einem Wappstein ein Ende machen ...“

„Jetzt hat er sie losgelassen!“ berichtete Sjenka im Flüster-ton, indem er von der Erde aufsprang und wie ein Gummiball irgendwohin zur Seite schmeckte. Gleich darauf nahm er in einem Winkel des Hofes einen neuen Beobachtungsposten ein — wußte er doch, daß Orlow jegleich im Hof erscheinen würde.

Die meisten der Zuschauer entfernten sich rasch, da sie dem wütenden Schreier nicht unter die Augen treten wollten. Jetzt, nachdem die Schlacht beendet war, hatte er in ihren Augen jegliches Interesse verloren, und außerdem war es auch nicht ungefährlich, ihm in gereiztem Zustand zu begegnen.

So war denn, wenn Orlow aus seinem Keller hervorkam, für gewöhnlich außer Sjenka keine lebende Seele mehr im Hofe zu sehen. Schwer atmend, in zerrissenem Hemd, mit zerkrattem Haar und frischen Kratwunden in dem schweißbedeckten, noch ganz erregten Gesicht, hielt Sjutichow Orlow mit den blutunterlaufenen Augen mittraulig umschau im Hofe. Die Hände auf dem Hüften, schritt er langsam nach einem alten Schlitte, der mit den Knufen noch oben an der Wand des Holzspeicherz lag. Zwischen pfiff er led vor sich hin und warf herausfordernde Blicke um sich, als ob er alle Bewohner des zuminnförmigen Hofes zum Kampfe herausfordern wollte. Dann lehnte er sich auf die Schlitte, wuschte sich mit dem Hemdbümel das Blut und den Schweiß aus dem Gesicht und sah unbeweglich in müder Haltung da. Sjutichow hatte er nach der schmutzigen Wand des Hofes, deren Kalkmörtel abgefallen und durch bunte Farbstreifen ersetzt war — die Gesichten des Malers Sjutichow hatten nämlich die Gewohnheit, wenn sie von der Arbeit kamen, an dieser Wand ihre Pinselfeile abzuwischen.

Sjutichow Orlow mochte etwa dreißig Jahre alt sein. Sein niedriges, feingeschnittenes Gesicht stierte ein kleiner schwarzer Schnurrbart, der sich von den vollen roten Lippen scharf abhob. Hinter der großen, knorpeligen Nase waren die dichten braunen Haare zusammengewachsen, schwarze, beständig ruhendes funkelnde Augen schauten unter ihnen hervor. Das lockige Haar, das ihm vorn über die Stirn hing, fiel hinten in den braunen, sehnigen Nacken.

Orlow war von mittlerem Wuchs, ein wenig gebeugt infolge seiner Arbeit, muskulös und von heißblütigem Temperament. Jetzt aber sah er wie in kumpfer Verämbung auf dem Schlitte und blickte immer nur starr nach der bunten Wand, wobei seine kräftige braune Brust tief Atem schöpfte.

(Fortsetzung folgt.)

Hochfeine Backartikel

Margarine	Marke Gold , frisch aus der Wanne	1/2 Pfund	45 Pf.
	Marke Auslese , frisch aus der Wanne	1/2 Pfund	55 Pf.
	Marke Gold	1 Pfund	55 Pf.
	Tirola	1 Pfund	70 Pf.
	Blauband	1 Pfund	100 Pf.
Molkereibutter	allerfeinste dänische	1 Pfund	210 Pf.
Eier	allerfeinste frische Altmärker Landeier	Stück	11 Pf.
Weizenmehl		1 Pfund	20 Pf.
Auszugmehl	feinstes weißes	1 Pfund	26 Pf.
Beutelmehl	in 5-Pfund-Leinenbeutel	Beutel	135 Pf.
	in 10-Pfund-Leinenbeutel	Beutel	260 Pf.
Diamant-Beutelmehl	in 5-Pfund-Leinenbeutel	Beutel	165 Pf.
	in 2-Pfund-Papierbeutel	Beutel	68 Pf.
	in 5-Pfund-Papierbeutel	Beutel	155 Pf.
Zucker	Meliss-Zucker	1 Pfund	28 Pf.
	gem. Raffinade	1 Pfund	30 Pf.
	gem. Brotzaffinade la.	1 Pfund	31 Pf.
	Puderzucker	1 Pfund	35 Pf.
Palmbutter	allerfeinstes Kokospflanzenfett	Tafel ca. 1 Pfund	60 Pf.
	Palmin allerhochfeinstes Kokospflanzenfett	Tafel ca. 1 Pfund	85 Pf.
		Tafel ca. 1/2 Pfund	43 Pf.
Schmalz	feinstes nordamerikanisches	1 Pfund	70 Pf.
Milch	condensierte ungezuckerte Vollmilch	Dose	50 Pf.
	condensierte gezuckerte Vollmilch	Dose	75 Pf.
Korinthen I		1 Pfund	70 Pf.
Korinthen II		1 Pfund	65 Pf.
Sultaninen Golden		1 Pfund	90 Pf.
Sultaninen I		1 Pfund	80 Pf.
Zitronat, feinstes		1 Pfund	160 Pf.
Zitronen		Stück	8 Pf.
Zitronenöl		1 Flasche	10 Pf.
Mandelöl		1 Flasche	10 Pf.
Mandeln, süße		1 Pfund	180 Pf.
Mandeln, bittere		1 Pfund	220 Pf.
Mandeln (Weizenmandeln)		1 Pfund	240 Pf.
Mandelerz		1 Pfund	60 Pf.
Detter-Backpulver		Paket	10 Pf.
Vanillinzucker		Paket	5 Pf.
Vanille		Stange	35 und 25 Pf.

Sehr feine frische Röstkaffees

Kaffee	Mr. la Perl	1/4 Pfund	105 Pf.
	Mr. la Flach	1/4 Pfund	105 Pf.
	Mr. I	1/4 Pfund	95 Pf.
	Mr. II	1/4 Pfund	85 Pf.
	Mr. Extra la	1/4 Pfund	75 Pf.
	Mr. Extra	1/4 Pfund	65 Pf.

Empfehlenswerte Weine

Rotweine			
	1/2 Glas	1/2 Glas	
1926er Rotwein Montagne	Mk. 1.00	—	
Spanischer Montagne	Mk. 1.10	—	
Dürkheimer Feuerberg	Mk. 1.05	—	
Wachenheimer Mandelgarten	Mk. 1.15	—	
Bordeaux-Weine			
1925er St. Emilion	Mk. 1.60	—	
1924er Château Brugnion Carbon blanc	Mk. 1.80	—	
1922er Château le Croc crû bourg St. Estephe	Mk. 2.00	—	
Süßweine			
Musstatell, hell goldfarbig	Mk. 1.30	0.80	
Blutroter Süßwein	Mk. 1.40	0.85	
Tarragona, goldfarbig	Mk. 1.40	0.85	
Priorato, dunkel	Mk. 1.50	0.90	
Furol Camos, hell	Mk. 1.60	0.95	
Malaga, goldfarbig	Mk. 1.60	0.95	
Cherry pale	Mk. 1.80	1.05	
Douro-Portwein	Mk. 2.60	1.45	
Furol Madeira	Mk. 2.60	1.45	
Bermouth	Mk. 1.80	—	
Obstweine			
Stachelbeerwein	Mk. 0.85	—	
Johannisbeerwein	Mk. 0.85	—	
Heidelbeerwein	Mk. 0.85	—	
Rhein- und Pfalzweine			
1926er Eusheimer	Mk. 1.15	—	
1920er Dienheimer Höhlchen	Mk. 1.20	—	
1926er Edenkobener	Mk. 1.25	—	
1926er Gainsfelder	Mk. 1.20	—	
Bodenheimer Sonnenberg	Mk. 1.35	—	
1924er Deidesheimer Kastböhl	Mk. 1.90	—	
Obstschaumwein			
Marke Extra	Mk. 1.60	—	
Sekt			
Schloß Wachenheim Riesling	Mk. 4.25	—	
Schloß Wachenheim Kabinett	Mk. 3.25	—	
Oppmann Kabinett	Mk. 4.25	—	
Oppmann Blau	Mk. 3.25	—	

Waren-Verein

G. m. b. H.

Pfingst-Schuhe

feinfarbig-apart, bestens in Qualität, und wie preiswert!

Damen-Lido-Sandalen rot, blau, grün, beige grau 12.90 11.90	1050	Herren-Boxc. und R-Box-Schnürschuhe in modern. u. bequemen Formen . 16.50 14.50	1050
D.-feinfarb. Spangenschuhe in viel entzückend. Ausführungen und in den neuest. Modefarb 18.50 16.50	1250	Herren-braune Boxc.- und R-Box-Schnürschuhe in mod. splitz. u. ganz breit. amerik. Form. 21.00 19.50 16.50	1250
Damen-braune Boxc.- u. R-Box-Spangenschuhe mit der bel. Krepp- Gummsohle (hell- rot, 16.50) 16.50 16.50	1350	Herren-braune und schwarze Schnürschuhe mit Krepp-Gumms- sohlen . 22.50 18.50	1650

Beka-Schuh G. m. b. H.,

Breiter Weg 155



Stolz

fährt es aus
im eleganten Wagen,
der in manchem Spezial-
geschäft preiswert
gekauft wurde

Kinderwagen Klappwagen Stabwagen Puppenwagen Selbstfahrer Bubifäder Kinderbetten Kinderstühle Kindertische Schutzgitter Schutzgürtel Roller

Verdecke werden geschmackvoll ausgeschlagen, garniert und neu überzogen
Meine Auswahl ist nicht zu übertreffen!
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Bettenhaus 1181
BRUNO PARIS
Größtes Kinderwagen- und Betten-Spezialgeschäft der Provinz
Breiter Weg 4 - Hauptpost gegenüber
Nach auswärts Autobeförderung ohne Transportbeschädigung.

Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Täglich 8 Uhr:
Gesamt-Gastspiel des Nelson-Theaters Berlin
CONFETTI
20 Bilder
Musik von Rudolf Nelson
mit dem berühmten Komponisten
Rudolf Nelson
persönlich am Flügel.

An beiden Pfingstfeiertagen
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)
und abends 8 Uhr
Zwei Gastspiele des Nelson-Theaters Berlin
Vorverkauf Theaterkasse 10-1 Uhr und ab 5 Uhr
Sonntags ab 11 Uhr ununterbrochen!

Stadttheater

Donnerstag, 21. Mai, 19.30h. nach 21.30, 3. Abd.
Oktobertag
Schauspiel von Georg Kaiser
Freitag, 25. Mai - 20 Uhr - 4. Abend
CARDILLAC
Oper in 3 Akten von P. Hindemith
Voranzeige!
Sonntag, 27. Mai - 20 Uhr - Außer Anrecht
Neu ausgestattet
DIE SCHÖNE HELENA
Operette in 3 Akten von J. Offenbach

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellung zu kleinen Preisen!
Sonabend, 26. (Erstaufführung) - Sonntag, 27. - Montag, 28. Mai - 20 Uhr
Die kleine Sünderin
Operettenschwank v. Jean Gilbert
Donnerstag, 24. Mai - geschlossen.

Eisenbahner 35 Jahre
müht sich Lebensgefahr,
wägt ohne Anhang 40 b.
50 Pf. Dff u. T U 1506
mit Südbahnen.

Alte Säbne zu hoch Breti. n. Jungbähne Angemauert. rth. Put, alle u. g. Seidchen
Eitner, Lessingstr. 26.

Hoffjäger

Täglich abends 20 Uhr 15
Leibziger Fritz-Weber-Gänger
Frauen werden gelacht bei dem neuen Programm

Romane

in jeder Preislage empfohlen
Buchhdlg. Volksstimme
dreiteilig, Mark 20.00
Ratswageplatz 1/2, 1. Etg
von einfacher bis komfortabl. Ausführung

Gruden

Spiegelbrücke Nr. 2
Stephansbrücke Nr. 2
Bequemste Platzanbahnung (9 Monate)

Giesau

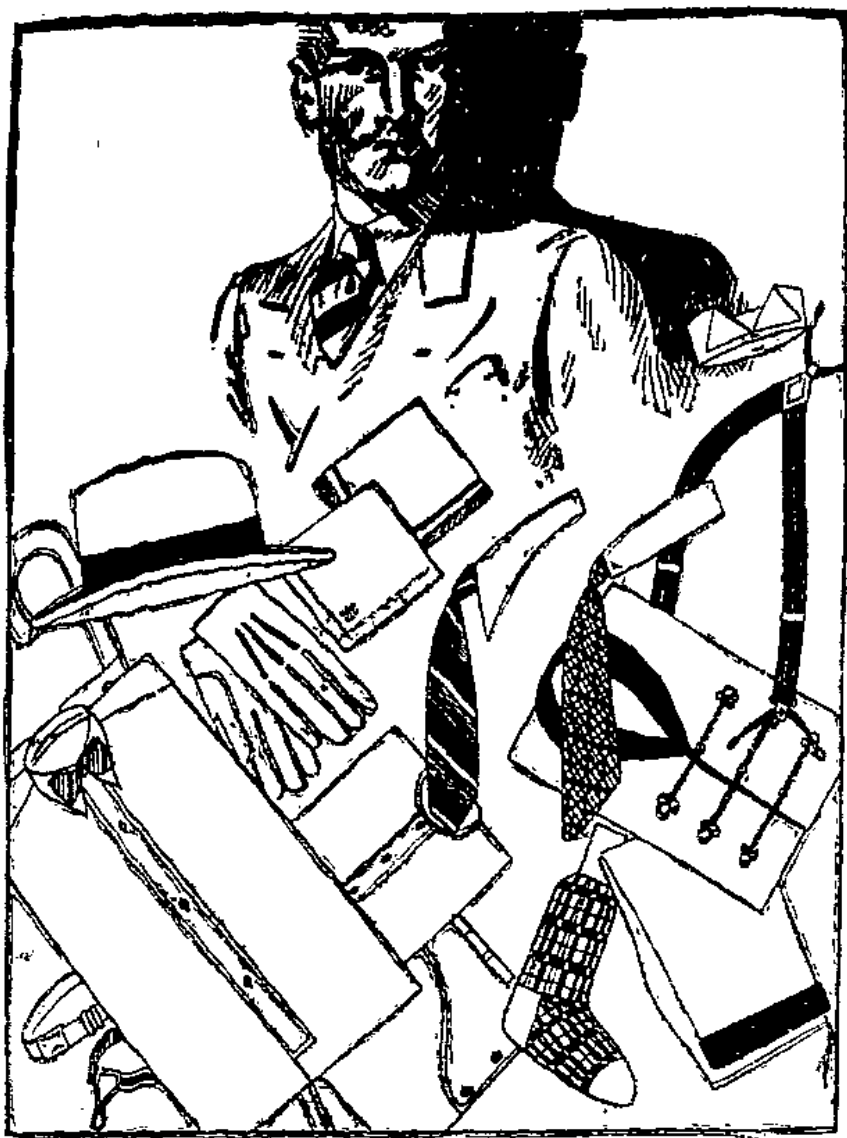
Ihre

Pfingstbekleidung

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

Carl F. Brodmann

Magdeburg-Sudenburg, Rotters-
dorfer Straße (gegenüb. der kathol. Kirche)



Unentbehrliche Dinge für jeden Herren

- | | | | |
|--|--------|---|--------|
| Stehumlege-Kragen
viertach Mako, gute Qualitäten,
neueste Formen . . . 85 Pf. 85 Pf. | 50 Pf. | Handschuhe imitiert Leinen,
in farbig Paar 2.35 1.60 | 95 Pf. |
| Halbsteife Kragen in nur
guten Qualitäten, bequeme Formen . 1.20 | 85 Pf. | Socken Makoart, gut ver-
stärkt, moderne Karos . Paar 1.50 | 95 Pf. |
| Moderne Binder aus Kunst-
seide, in neuen Mustern u. Streifen 1.95 1.25 | 75 Pf. | Socken Kuhstseide plattiert, in
feinen Karomustern . . Paar 1.95 1.60 | 1.30 |
| Reinseidene Binder
mod. Muster u. Farbstellungen 3.55 2.95 | 1.75 | Sportstrümpfe Halbwohle,
mit farbigem Rand Paar 3.95 | 2.95 |
| Foulard-Binder „Die große
Motte“
in Tupfen u. anderen Mustern 6.75 4.90 | 3.45 | Farbige Garnituren
bestehend aus Jacke und Unterbein-
kleid 9.75 6.50 | 4.90 |
| Garnituren bestehend aus Hosen-
trägern und Sockenbaltern . 2.90 1.95 | 1.25 | Taschentücher in ganz weiß
oder mit farbigem
Kanten Stück 45 Pf. 26 Pf. | 18 Pf. |
| Einsatzhemden mit modernen
Rips- oder Perkaleinsätzen . 3.75 2.65 | 1.95 | Ziertücher aus Crêpe de Chine,
mit bedruckten Ecken oder
Kanten 1.65 95 Pf. | 38 Pf. |
| Sporthemden aus weißem und
farbigem Panama, moderne Formen | 6.90 | Nachthemden aus gut. Wäsche-
stoffen, mit farbigem Paspel 5.95 4.50 | 3.95 |
| Mod. Pullover Orig. englisch,
in neuartigen Mustern . . 24.00 16.50 | 8.90 | Schlafanzüge
aus Zephir 19.75 aus Perkal 14.75 | 9.75 |

Vordruck-Übersicht!

Oberhemden

aus Zephir oder Perkal, moderne
Muster, zum Teil mit Sportkragen

Serie 1 **375** Serie 2 **575** Serie 3 **775**

Lange & Münzer

Breitenweg 51/52

Pflichtig und unerwartet verstarb am
Dienstag früh nach kurzer, schwerer
Krankheit mein lieber, treuherziger
Mann, unser guter Vater, Schwieger-
und Großvater, der Drechsler
Otto Henneberg
im 61. Lebensjahre.
Magdeburg-Blumenstadt, den 22. Mai.
Große Diederichs-Strasse 7
In tiefem Schmerz
Auguste Henneberg geb. Pappien
nebst Kindern u. Enkelkind.
Die Beerdigung findet am Freitag
den 25. Mai nachm. 1/5 Uhr, von der
Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand
zu nehmen. 1617

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg

Nachruf.
Am 22. d. M. starb unser Mitglied
Otto Henneberg
Mechaniker-Dreher, an Gehirnverletzung,
47 Jahre alt. Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Freitag
den 25. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, von der
Halle des Westfriedhofs aus statt.
Die Verwaltung

Am Sonntag den 19. Mai entziff
uns der Tod durch einen Auto-Unfalls-
fall unsern Lieblich
Ottchen Doessel
Die trauernden Hinterbliebenen
Eltern und Geschwister.
Die Beerdigung findet am Donner-
stag den 24. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr,
auf dem Neustädter Friedhof statt.

Turnverein Fichte, Abteilung Buckau
Am Sonntag den 20. Mai verschied
unser Turngenosse
Karl Seewitz
Seine langjährige Mitgliedschaft und
Tätigkeit zur Förderung des Arbeiter-
turns führen ihm ein dauerndes An-
denken.
Beerdigung Freitag 9.30 Uhr von der
Kapelle des Buckauer Friedhofs.
Die Genossen treffen sich um 9 Uhr.
Der Vorstand.

Am Sonntag den 20. Mai starb an
den Folgen eines tragischen Unfalls
unerwartet mein lieber Mann, unser
guter Vater, mein lieber Bruder
Wilhelm Franke
Diesen alten Bekannten zur Nachricht!
Die trauernden Hinterbliebenen.
Magdeburg-Neustadt
Kölnmühlener Straße Nr. 14
Die Peter zur Einäscherung findet
am Freitag den 25. Mai, nachmittags
um 1 1/2 Uhr, in der Hauptkapelle des
Westfriedhofs statt.

Im Trauerfall
rufen Sie bitte
Nr. 7838
an, und wir sen-
den Ihnen bereit-
willigst eine Auswahl
Trauerhüte
Haus der Hüte
Magdeburg, Breiter Weg 193/194

Dankfagung
Zurückehrt von der Einäscherungsfeier für meinen lieben Mann,
unsern treuherzigen Vater unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager,
Onkel und Schwiegeronkel, den **Kontrollleur**
Walter Koppe
lagen mir allen denen, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten
und sich seiner in so liebevoller Weise erinnerten, unsern herzlichsten
Dank. Ferner danken wir Herrn Lehrer Berg für seine tröstlichen
und so herzlich gehenden Worte am Sarge des Entschlafenen. Der
Direktion, seinen Mitarbeitern, der Schulungsabteilung der Juniors-
Kolonnenvereine, dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, der 4. und 6.
Sonderabteilung der Abteilung Sudenburg des Reichsbanners, der Sozial-
demokratischen Partei, dem Chef und dem Personal der Wäscherei
„Hausfrau“, der Firma des Herrn Schlichter und dem Personal, dem
Personal der Firma Walter Dohs & Co., den Bewohnern der Häuser
Kurtischstraße 7 und 11 unsern herzlichsten Dank.
Ella Koppe und Kinder und Angehörige
Wilhelm Koppe und Familie

Weitere Todesfälle in Magdeburg
Rechnungsrat und Hofinspektor i. H. Wil-
helm Böhm, 69 J., Erbsohn a. D. Wilhelm
Frenckmann, 73 J., Subgeschäftsinhaber Ber-
mannstraße, 45 J., Emil Nagel geb. Webbe,
31 J., Elise geb. Lange geb. Wolf, Auguste
Kühler verm. Horn geb. Fichtenberg, 46 J.,
Konrad Paul Walter, 65 J., Martha Wendt,
62 J., Marie Marie Kuhbaum geb. Thiele,
80 J., Marie Margarete Buchheim geb. Viel,
78 J., Marie Hinfen geb. Bismann, 76 J.,
Nachruf Dr. med. Robert Rude, 57 J.

Vergessen Sie nicht
die Auslagen der Buch-
handlung Volkstümliche
zu befrichtigen

27. Mai 1903 **25 Jahre** 27. Mai 1928

Ostende

Feier für die Badegäste
am Sonntag den 26. Mai, 20 Uhr

Schuhe

kaufen Sie am billigsten im
Schuh-Haus Altenau
Breiter Weg 229, Nähe Hauptbahnhof
Reparaturen,
wie bekannt, billig
Herren-Sohlen nur 3, Damen-Sohlen nur 2.25 M.
Auf Besuchen kann gewartet werden

Leset die „Frauenwelt“!

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme beim Begräbnis meines ge-
liebten Entschlafenen lagern wir allen
Bekanntem, Freunden und Bekannten
herzlichsten Dank. Besonders Dank
meinem Mutter und Mitarbeiter des
Herrn Schäfer & Sudenburg, dem
Reichsbanner Metallarbeiter-Verband, dem
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, den
Bewohnern des Hauses Schönefelder
Straße 107a, den Mitarbeitern der
Firma Karas und Herrn Peter Jähler
für seine wohlwollenden Worte.
R. Suden, den 23. Mai.
Im Namen der Hinterbliebenen
Helwig Timpe geb. Wöhe u. Tochter

Am 19. Mai 11 Uhr morgens erkrankte
nach kurzer Zeit mein lieber
Mann, unser lieber Vater und Schw-
mutter, der Herr
Moritz Fröhliche
im 73. Lebensjahre.
Am Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Berta Fröhliche
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend den 25. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr,
von der Kapelle des Westfriedhofs
aus statt.

Nachruf.
Am 22. Mai d. J. verschied Stadtrat a. D.
und Städtältester Herr
Max Drenckmann
im 75. Lebensjahre.
Der Verstorbene war mehr als 30 Jahre
in den städtischen Körperschaften tätig,
von 1889 bis 1902 als Stadtverordneter,
von 1902 bis 1919 als Mitglied des Ma-
gistrats. Mit regem Eifer und warmem
Interesse hat der Verstorbene seine ganze
Kraft jederzeit für das Wohl seiner Vater-
stadt eingesetzt. Sein Andenken werden
wir in Ehren halten.
Magdeburg, den 23. Mai 1928.
Der Magistrat
Beims
Stadtverordneten-Versammlung
Baer

Am Montag abend 5 Uhr entziff plötzlich und uner-
wartet nach kurzer, schwerer Krankheit meine geliebte Frau
unser herzlichster, treuherziger Mutter, liebe Schwester,
Schwiegermutter, liebe gute Oma und Tante
Minna Lübbecke
geb. Döle 1511
im 51. Lebensjahre,
Magdeburg, den 22. Mai 1928.
Nachstraße 35
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Lübbecke.
Trauerfeier zur Einäscherung Freitag den 25. Mai,
nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs.

Pflichtig und unerwartet verstarb heute früh 5 Uhr,
nachdem sie einem kräftigen Knaben das Leben geschenkt,
meine über alles geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter,
liebe Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und
Tante, Frau
Marie Spors
geb. Henselowsky 1515
In tiefem Schmerz
Bruno Spors nebst Kindern
und Angehörigen
Die Beerdigung findet am Freitag früh 1 1/2 Uhr
von der Kapelle des Sudauer Friedhofs aus statt.

Sudenburg Die Zeit erfordert große Spezial-Geschäfte, und so habe ich mich ent-
schlossen, nur noch **2 Artikel** zu führen. Heute beginnt deshalb der
Total-Ausverkauf
Nehmen Sie diese seltene Kaufgelegenheit sofort wahr, denn der Ausverkauf dauert nur
kurze Zeit, da ich das Lokal **Halberstädter Strasse 37** bald räumen muß.

Sudenburg Sämtliche Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Arbeits- u. Berufskleidung,
Joppen, Hosen, Westen, Paletots, Breeches, Sporhosen, Sporhemden,
Filzhüte, Klapphüte, Zylinder, Strohhüte, Mützen, Krawatten, Herrenwäsche,
Oberhemden, Einsatzhemden, Unterzeuge, Strickwaren, Regenschirme,
Stöcke usw. verkaufe ich zu fabelhaft billigen Preisen.

Theodor Kraft

Magdeburger Angelegenheiten

Weinende Frau

In dem blauen Grau des Torbogens steht das Blau der Mellemehrheit noch lauter. Seitlich bietet ein Schaufenster dem Gilenden eine Sekunde Ruhepunkt. Das kostbare Rosa eines Abendkleides blendet. Zwei vorübergehende sehr elegante Damen sprechen von Frühlingstagen in Italien, vom blauen Meer bei Nizza...

Blässe eines vom bittersten Leid durchfurchten Gesichtes. Die tiefliegenden, so gütigen Augen flehen jeden einzelnen. Sie scheinen noch immer an ein Erbarmen der Menschen zu glauben. Das schwarze Kopftuch um das Gesicht wird gänzlich vom Dunkel des Loreingangs verschluckt. So sieht man das Antlitz nur als Larve. Eine rührende, ergreifende Hilfslosigkeit weist die Art der Hände auf. Wie die eine zitternd eine blaue Schachtel den Vorübergehenden entgegenstreckt, die andre sich verzweifelt im Schoße krallt.

Erstaunlich ist, daß keiner auf diese Frau aufmerksam wird. Es ist wirklich so, daß nicht einer stehenbleibt. Jeder weist nur auf das den Punkt des Schaufensters.

Blöcklich läßt diese Frau müde den Kopf in beide Hände fallen. Der Körper krampft sich zusammen, hebt. Nun erst steht dieser oder jener betroffen. Mehr in Hilfslosigkeit darüber, daß eine Frau weint...

Ganz greifbar wurde ihr Verlassen sein. Nicht neben ihr mußte gerade ein frühliches Lachen erklingen. Die Leute einer Straßenbahn warfen nur einen flüchtigen Blick hin. Das Leben spielte sich vollkommen gleichgültig weiter ab.

Überall sind Menschen, gleichgültige... Das ist furchtbare Mitleidigkeit, Erbarmungslosigkeit. In dem Weinen dieser Frau lag das Weinen einer ganzen Welt. Nichts ist schlimmer, als unter Menschen zu sein und verlassen zu sein. Selbstverständlich war es, der Frau zu helfen. Wie es sich versteht, all den Armen zu helfen. Wer tut es?

Sicher wurde man aufmerksam auf die weinende Frau. Man kaufte ihr ab, warf ihr im Vorübergehen eine kleine Münze zu. Vielleicht aus einer Gewissensregung.

So wie dieser Frau erweist man all den Armen Wohlthaten. Man „opfert“. Aber ist denn das gegenfeitiges Helfen? Man kümmert sich um die Hilfsbedürftigen. Aber stets in der Art von Wohlthätigkeiten, die immer die Voraussetzungen von Unabgaben haben. Diese Gesellschaft, die die Armut duldet, züchtet, erweist immer nur „Wohlthaten“. Warum schafft man nicht das Grundübel, die Armut, aus der Welt? Aber damit würde sich diese Gesellschaft selbst aus der Welt schaffen, denn sie ist auf Reichtum und Geld gegründet. Die Armut kann nur von den Armen beseitigt werden durch Umgestaltung der Gesellschaft.

Ich habe die Frau unter dem Torbogen nicht wieder gesehen. Ich bin die ganzen Tage vorübergegangen. Es kann sein, daß sie krank ist. Vielleicht aber ist sie schon tot, war in ihrer Verzweiflung ins Wasser gegangen, hatte den Gashahn aufgedreht.

Jemandwo in der Zeitung liest man den Selbstmord einer Frau. Nur wer sich vorstellt, daß es jene weinende Frau sein könnte, an der man auch vorbeigegangen ist, erschrickt.

Sieht nur für einen Augenblick gehen wir solchen Grauenhaftigkeiten nach. Dann kommen wieder andre, heitere Dinge, die wir nach unserer Meinung mehr bevorzugen. —

Dhrseigen mit dem Totschläger

Die Kommunisten merken, daß ihnen die Schläge, die eine große Horde ihrer Anhänger am Wahlsonntag morgens 1 1/2 Uhr dem 16jährigen Leiter der Neustädter Arbeiterjugend versetzt hat, nicht bekommen werden. Die Tat war so Viehisch roh, daß selbst die Gemütsathleten in der „Tribüne“ den Vorfall „mißbilligen“ und „bedauern“. Er sei aber mit der Hitze des Wahlgerechtes entschuldbar. Die „Volksstimme“ aber wolle nur hehen und die Arbeiter zerfleischen.

Die „Tribüne“ hütet sich, wiederzugeben, daß die „Volksstimme“ geschrieben hat, der junge Mensch sei nicht nur mit Fußtritt und Faustschlägen bedacht, sondern auch mit einem Totschläger niedergeschlagen worden. Das Kommunistenblatt läßt vielmehr, der junge Golla wäre beim Abreißen kommunistischer Plakate erwischt worden und hätte dafür ein paar Dhrseigen bekommen.

Dhrseigen mit einem Totschläger, mit Gummiknüppeln und Stöcken. Dhrseigen, daß es zwei große Löcher im Kopfe gab und der junge Mensch seine Arbeit, die er trotz großer Kopfschmerzen am Montag früh wieder aufgenommen hatte, heute wieder aufgeben mußte. Nehmen wir das Zeugnis eines in der kommunistischen Partei organisierten Arbeiters, der zu den Strolchen jagte: „Wie könnt ihr den jungen Golla so fürchterlich mißhandeln? Diese Noheit wäre nicht einmal gerechtfertigt, wenn er tatsächlich Plakate abgerissen hätte.“

So sprach der Kommunist im Unbilde des blutüberströmten Jugendgenossen. Die „Tribüne“ nennt das „ein paar Dhrseigen“.

Dann die abgerissenen Plakate. Man hat dem Jugendgenossen vor der Prozedur die Taschen durchgesehen und ein — deutschnationales Plakat darin vorgefunden, das Golla aber nicht irgendwo abgerissen hat, sondern auf der Straße aufgelegt, wo sie zu hunderten herumlagen. Und nun offenbarte sich die kommunistisch-deutschnationale Bundesbrüderlichkeit. Das Brügeln begann. Die Kommunisten hatten wahrscheinlich die Leberwahrung der deutschnationalen Plakate gleich mit übernommen.

Die Dhrseigen der „Tribüne“ werden noch einmal recht laut erschallen, und wenn dann Kommunist für Kommunist den Vorgang schildert und noch einige andre Tatzeugen dazu, wird man auch in der „Tribüne“ kopieren, daß es Dhrseigen mit dem Totschläger nicht gibt und daß man nur Ekel erregt und die eignen Anhänger gegen sich aufbringt, wenn man von solchen Noheiten nicht jochoff abdrückt.

Da einige Kommunisten sich darauf herausreden wollen, sie hätten Golla für einen Deutschnationalen gehalten, seien die von

Reichstagswahl-Ergebnisse aus den Magdeburger Stadtteilen

Table with 19 columns representing different political parties and rows for various city districts (Stadtteil) including Alttstadt, Wilhelmstadt, Werder u. Friedrichstadt, Endenburg, Lemsdorf, Neustadt, Budau, Rothensee, Grauan-Prester, Diesdorf, Südost, and Krankenhäuser. Each row lists the number of votes for each party.

Ein Vergleich der Wahlergebnisse in den einzelnen Stadtteilen Magdeburgs läßt interessante Schlüsse zu auf die Zusammensetzung der dortigen Bevölkerung. Nur in drei Stadtteilen ist eine sozialistische Mehrheit nicht erreicht worden. In allen andern haben die Sozialdemokraten die absolute Majorität erreicht. Bürgerliche Mehrheiten bestehen in Alttstadt, wo 26 577 Stimmen für die bürgerlichen Parteien und nur 18 192 für die Sozialdemokraten abgegeben wurden. Selbst wenn man die 5455 kommunistischen Stimmen zu den sozialdemokratischen hinzurechnet, bleiben die proletarischen Stimmen noch hinter den bürgerlichen zurück. Beide Parteien haben zusammen nur 23 647 Stimmen in Alttstadt. Die große Masse der proletarischen Bewohner der Alttstadt bleibt noch in der Minderheit gegenüber dem Bürgerium, das in der südlichen Alttstadt, in der Nordfront und in den Geschäftsvierteln wohnt.

Auch in Wilhelmstadt ist eine große bürgerliche Mehrheit vorhanden. 16 785 bürgerliche Stimmen stehen 10 137 sozialdemokratisch-kommunistische Stimmen gegenüber, die Sozialdemokraten allein erhielten 9027 Stimmen. Das sogenannte „Beamtenviertel“ zeigt, wie die Beamten gewählt haben, nämlich bürgerlich, nicht sozialistisch.

Eine bürgerliche Mehrheit hat dann noch der Stadtteil Friedrichstadt-Werder. Dort wurden abgegeben 2322 bürgerliche und 2167 proletarische Stimmen. Alle andern Stadtbezirke haben absolute sozialdemokratische Mehrheiten. Selbst die Kommunisten sind hier zur proletarischen Mehrheitsbildung nicht nötig. In Endenburg erzielten Sozialdemokraten 12 690 Stimmen, bürgerliche und Kommunisten zusammen nur 12 366 Stimmen. Der kommunistische Anteil beträgt 3040. In den beiden Neustädten stehen 18 423 sozialistische 18 322 gegnerische Stimmen gegenüber. Der kommunistische Anteil beträgt 3769. Budau hat eine sozialistische Mehrheit von 9154 gegen 7046, darunter 2231 Kommunisten.

Sehr günstig hat Lemsdorf abgestimmt. 708 bürgerlich-kommunistische Stimmen werden weit übertraffen von 1163 sozialdemokratischen Stimmen. Rothensee, der am meisten agrarisch durchsetzte Vorort Magdeburgs, hat ebenfalls eine unumrittene Mehrheit mit 674 gegen 556 bürgerlich-kommunistische Stimmen. Grauan erzielte 2299 sozialdemokratische Stimmen. Bürgerliche und Kommunisten brachten zusammen nur 1925 Stimmen auf. Diesdorf, unser jüngster Vorort, mußte 1184 sozialdemokratische Wähler und nur 804 bürgerlich-kommunistische. Sehr

Tatzeugen gesammelten Schimpfwörter aufgeführt, die guten Reden, die die Tat begleiteten: „Saulstude“, „Mittfinte“, „Arbeiterverräter“, „Du Hund mußt jetzt kriechen“.

Lohnstreit in den Magdeburger Blumengeschäften

Für die Blumengeschäftsangestellten besteht ein Reichstarifvertrag, der die allgemeinen Arbeitsverhältnisse regelt, außerdem aber auch Mindestlöhne vorsieht. Diese Löhne sollen für die Kleinstädte Gültigkeit haben, für größere Städte sollen den teuren Lebensverhältnissen entsprechende Zuschläge zum Reichstarif festgesetzt werden. Viele der Magdeburger Blumengeschäftsinhaber zahlten jedoch bis vor kurzem dem Reichstarif ihrer Angestellten nicht einmal die niedrigen Löhne des Reichstarifs. Der Verband der Gärtner und Gärtnerarbeiter, als die zuständige Gewerkschaft, mußte erst eine Anzahl von Firmen verklagen, um die Anerkennung der Reichstariflöhne durchzusetzen. Nach zahlungen bis zu 200 Mark konnten für die einzelnen Angestellten vor dem Arbeitsgericht herausgeholt werden. Aber noch heute zahlen viele Firmen unter Tarif. Wochenlöhne von 15 Mark für Zimmerinnen nach drei- und vierjähriger Berufstätigkeit sind durchaus keine Seltenheit.

gut hat auch Südost (Fermersleben, Salbitz, Weisterhagen) abgestimmt. Dort haben sich 6117 Wähler für die Sozialdemokraten und nur 5575 für das Bürgerium bzw. die Kommunisten erklärt.

Recht vieljüngend ist die Abstimmung in den Krankenhäusern. 281 Sozialdemokraten stehen 283 Bürgerliche und 74 Kommunisten gegenüber. Sozialdemokraten und Kommunisten haben zwar zusammen noch die Mehrheit über das Bürgerium, unter den bürgerlichen Stimmen fällt aber die hohe Zahl der Deutschnationalen mit 128 Stimmen auf. Diese können nur von den Angestellten der städtischen Krankenhäuser, und zwar von den evangelischen Schwestern stammen, die durch ihre kirchlichen Bindungen an die Deutschnationalen gekettet sind.

Frauen- und Männerstimmen.

Welche Partei hat den prozentual größten Anteil an den Frauenstimmen? Überall dort, wo man bisher, wie diesmal in Magdeburg, nach Geschlechtern getrennt gewählt hat, stellte sich heraus, daß das Zentrum vom Frauenwahlrecht am meisten profitiert. Das war auch in Magdeburg ja. 60 Prozent Frauen und nur 40 Prozent Männer stimmten hier für das Zentrum. Gerade umgekehrt liegt es bei den Kommunisten. Sie erhielten nur 35 Prozent Frauenstimmen, aber 65 Prozent Männerstimmen. Sozialdemokratisch haben in Magdeburg gewählt 52 Prozent Frauen und 48 Prozent Männer, deutschnational 58 Prozent Frauen und 42 Prozent Männer. Bei der Volkspartei ist das Verhältnis das gleiche. Vom Frauenwahlrecht profitierten also am meisten die bürgerlichen Parteien, die jahrzehntelang gegen das Frauenwahlrecht waren und die sozialdemokratische Forderung verachteten. Die Demokraten erhielten 51 Prozent Frauenstimmen und 49 Prozent Männerstimmen. Die Wirtschaftspartei erhielt 53 Prozent Frauen und 47 Prozent Männerstimmen. Weniger profitiert vom Frauenwahlrecht haben die Nationalsozialisten. Sie erhielten 45 Prozent Frauen- und 55 Prozent Männerstimmen. Immerhin konnten sie noch mehr Frauen begeistern als die Kommunisten. Die Volkspartei hat wieder mehr Frauen um ihre Bahnen gescharrt. 55 Prozent Frauen und 45 Prozent Männer gaben ihr die Stimme.

Die Kunst des Wahlgeschäfts richtig auszuüben verstanden die Männer besser als die Frauen. Von den unglücklichen Stimmen entfielen 1124 auf die Frauen und nur 767 auf die Männer. —

Am 11. Mai fanden auf Antrag des Verbandes der Gärtner und Gärtnerarbeiter Tarifverhandlungen mit den Blumengeschäftsinhabern statt, um Ortslohnzulagen zum Reichstarif für Magdeburg festzusetzen. Die Unternehmer arbeiteten offensichtlich von Anfang an auf das Scheitern der Verhandlungen hin. Trotz guten Geschäftsganges erklärten sie, über die Reichstariflöhne nicht hinauszugehen zu können. Die alten Magdeburger, die bei allen Tarifverhandlungen von den Unternehmern gesungen werden, wurden in bestärktem Maße zum Vortrag gebracht. Die Verhandlungen sind gescheitert. Die Arbeitnehmer werden den Schlichtungsausschuß anrufen.

Interessant für die Arbeitnehmerlohnkommission war bei den Verhandlungen noch besonders, daß die Unternehmer großen Wert auf die Teilnahme des Christlich-nationalen Gärtnerverbandes legten, obwohl dieser in den Magdeburger Blumengeschäften keine Mitglieder hat. Dieses Verlangen wurde verdrängt, als die Unternehmer erklärten, daß sie sich besondere Vorteile von der Teilnahme des christlichen Verbandes versprechen. Ein feines Zeugnis für einen Arbeitnehmerverband!

Trotz aller Machinationen der Unternehmer wird der Verband der Gärtner und Gärtnerarbeiter weiterhin bestrebt sein, die mißliche Lage der Magdeburger Blumengeschäftsangestellten zu bessern. An alle Blumengeschäftsangestellten ergeht der Appell, sich dem Verband der Gärtner und Gärtnerarbeiter anzuschließen.

Nachrichten aus der Provinz

Großfeuer in Gerwisch

Am Dienstag abend um 9 Uhr, also schon während der Nachtschicht, brach in der Sauerstoffherstellungsanlage der Verschrottungswerkstätten von J. Adler junior in Gerwisch Feuer aus, nach Meinung der Werkleitung durch Funkenflug. Ehe auf den Hilferuf eines Werkmeisters hin die Wehren aus Gerwisch, Postau, Körbelitz, Woltersdorf und Wiederitz herbeigeeilt und mit Schläuchen vorgehen konnten, hatten die Flammen die gesamte Sauerstoffherstellungsanlage mit allen Maschinen und Behältern und einem großen Vorrat von Stabeisen vernichtet. Der Schaden soll eine Viertelmillion Mark betragen.

Menschen sind nicht ums Leben gekommen. Eine Stilllegung des Betriebs soll bemieden werden.

Kreis Wanzleben

Geeln

Anfall. Beim Fenstereinsetzen in einem Neubau der Apotheke führte der Tischlermeister Werner aus einer Höhe von 3/4 Meter ab. Die Verletzungen sind schwer. Dr. Schnell leistete die erste Hilfe und ordnete die sofortige Überführung in das Dietersleber Krankenhaus an.

Kreis Jerichow 1

Loburg

Gefährliches Spielzeug. Das 3jährige Kind des Maurers Genossen Karl Mayer verunglückte dadurch erheblich, daß es eine sogenannte Blase mit Mundstück im Munde hatte und die Blase aufblies. Durch Unachtsamkeit fiel das Kind hin und das Mundstück durchstieß den Gaumen, so daß im Krankenhaus sofort eine Operation erfolgen mußte. Dieser Fall zeigt, wie vorichtig man sein muß bei Kinder-Spielzeug!

Neues Leben. Wir möchten darauf hinweisen, daß in nächster Zeit eine Hausagitation für die Volksfürsorge sowie Feuer- und Lebensversicherung Eigenhilfe stattfindet. Es gibt kein besseres und billigeres Versicherungsunternehmen als die von den Gewerkschaften und Genossenschaften gegründete Volksfürsorge. Jeder Gewerkschafter, Genossenschaftler und Genosse sollte sich bei seinem eigenen Unternehmen versichern.

Lindear-fahrer. Hier werden Bestellungen auf Lindear-fahrer in Konsumverein und beim Genossen Lito entgegen genommen.

Agitation. Anfang Juni findet eine Agitation für den Konsumverein statt. Gleichzeitig ist auch eine Warenausstellung aller Erzeugnisse der G.-G.-G. Die Verbraucherchaft kann sich dann mit eignen Augen von der Güte und Preiswürdigkeit der Waren überzeugen.

Stadtkreis Burg

Trotz Alledem! Das Wahlergebnis kann als gut bezeichnet werden. Die Arbeiterchaft steht in ihrer überwiegenden Mehrzahl treu zur Sozialdemokratie. Trotz der Anwendung der verwerflichen Kampfmittel durch die Kommunisten gelang es ihnen nicht, unsere Reize zu erschüttern. Im Verhältnis zur Reichstagswahl 1924 haben sie rund 1600 Stimmen gewonnen, aber im Verhältnis zur letzten Stadtverordnetenwahl nur rund 100. Trotz der „Höhnungsorgel“, an der selbstverständlich die Sozialdemokraten schuld sind, und der Stilllegung der W.-S.-E. ist das Vertrauen der Wählerchaft der Sozialdemokratie erhalten geblieben, und das gibt uns Siegeszuversicht zu den Gemeindevahlen. Schon jetzt muß von allen Funktionären eine rege Werbearbeit für Partei und Presse einsetzen.

Kreis Jerichow 2

Jerichow-Amt

Wir haben die Mehrheit. Die Beteiligung an der Wahl war sehr groß. Die Landarbeiter haben einen Sieg errungen. Es erhielten die Sozialdemokraten 55, Deutsche Nationalen 10, das Zentrum 2, die Deutsche Volkspartei 14, Kommunisten 3, Kutterbewegung 1 Stimme. Also haben wir allein die Mehrheit. Was wird nun der Herr Amtmann dazu gesagt haben!

Die Proletarierin

Dreißig Jahre waren verfloßen, seit ich zum letztenmal einen frohen und glücklichen Tag in dem großen Arbeiterdorf verlebt hatte, das ich fast an jedem Sonntag von der großen Industriestadt aus mit einigen Genossen aufgesucht. Nun kam ich nach so langer Zeit wieder einmal dorthin. Zum Greifen lebendig stand die Zeit des Schandgeschehes vor mir, durch das der Blut- und Eisenmenschen Bismarck die proletarische Bewegung glaubte erdrücken zu können, und mit Mühseligkeit gedachte ich der lieben und guten Freunde, mit denen vereint ich in jenen fernsten Tagen im geheimen tätig gewesen war. Eine besonders innige Freundschaft hatte mich mit einem hochbetagten Steinzeuermaler und seinen beiden Söhnen verbunden, die im väterlichen Geschäft tätig waren. Der Alte und die beiden Jungen waren gestorben, nur die Frau eines der Söhne lebte noch. Ich hatte sie gekannt, als sie ein vollerblichtes Mädchen war und konnte das Dorf nicht verlassen, ohne sie gesprochen zu haben.

In dem kleinen Hause, das sie bewohnte, umging mich schon beim Eintritt das wohlige Behagen, das Ordnung und Sauberkeit im Verein mit gutem Geschmack hervorbringen. Als die etwa fünfundsünfzigjährige sehr gealterte Frau mich erkannte, traten ihr Tränen in die Augen. Sie erzählte mir, wie oft man in der langen Zeit des Jernzeuereis meiner gedacht habe und wie beglückt ihr alter Schwiegermutter und ihr guter, so früh verlebter Mann stets waren, wenn ein Brief, den ich vom Ausland her an sie schrieb, den Weg zu ihnen fand. Die Erinnerung an jene Zeit, die für sie eine glückliche gewesen war, machte sie beseelt, und ausführlich schilderte sie mir, wie der Alte und ihr Mann starben.

Bei meiner Frage, was aus ihrer Tochter geworden sei — sie hatten nur das eine Kind — wurde sie verlegen. Es schien da etwas nicht zu stimmen. Ein Kummer, den sie nicht gern preisgeben wollte, bedrückte sie ansehend. Die offensichtliche Befangenheit hielt jedoch nicht lange vor. Ich sei doch ein so guter Freund der Familie gewesen, sagte sie, und könne alles wissen. Werta habe sich vor zwei Jahren verheiratet und sei Mutter eines reizenden Kindes geworden, das ihre, der Großmutter einzige Freude sei. Der Schwiegerjohn sei ein guter Gatte und Vater und sie selbst könne sich über sein Verhalten zu ihr keineswegs beschweren. Er habe sogar wiederholt den Wunsch geäußert, sie möge ihr Häuschen vermieten und zu ihnen ziehen. Es sei ihr jedoch ganz unmöglich, den Kindern diesen Wunsch, der ehrlieh gemeint sei, zu erfüllen.

Warum es sich so verhalte, wollte ich wissen. Wiederum ärgerte sie, bevor sie sich entschließen konnte, sich mir ganz zu offenbaren. Der Schwiegerjohn, dem sie wirklich nichts Böses nachsagen könne, sei ehemals als tüchtiger Arbeiter und guter Genosse bei seinen Mitarbeitern sehr beliebt und angesehen gewesen, habe sich jedoch durch seinen Ehrgeiz verleiten lassen, der Sache des Proletariats untreu zu werden. Er sei einer

Kreis Wolmirstedt

Meisendorf

Absolute Mehrheit. Die Wahlbeteiligung betrug hier rund 93 Prozent. Sämtliche Parteien büßten an Stimmen ein; nur die S. P. D. gewann. Wir konnten unsere Stimmenzahl von 272 im Dezember 1924 auf 388 steigern. Alle anderen Parteien, einschließlich Kommunisten, haben zusammen nur 257 Stimmen. Ein guter Kontakt zu den Gemeindevahlen!

Schnarsleben

Absolute Mehrheit. Das Wahlergebnis ist ein glänzendes zu nennen. Von 855 Wahlberechtigten gaben 769 (oder 87,7 Prozent) ihre Stimme ab. Mit 482 Stimmen konnte die Sozialdemokratie 62,7 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereintigen. Eine katastrophale Niederlage erlitten die Deutschen Nationalen und die Kommunisten, die von 33 auf 17 Stimmen zurückgingen.

Die Pflicht ruft

Loburg

Parteiversammlung und Frauenabend fallen wegen des Pfingstfestes aus. Groß-Öttersleben.

Reichsbanner. Morgen Donnerstag Führertagung im „Schwan“. Sonntag 7 Uhr Abfahrt aller Radfahrer und Autofahrer vom „Schwan“ nach Unkeburg. Später abends Sonntag 18.30 Uhr ab „Schwan“.

Kreis Schlagsleben. Am 21. Juni sollen die Elternratswahlen stattfinden. Heute 20 Uhr Versammlung in den „Hansfalten“. Aufstellung der Kandidatenliste.

Salzwedel

Reichsbanner. Donnerstag den 21. Mai, 20 Uhr, Führertagung bei Adler.

Kreis Wanzleben

Reichsbanner. Alle Ortsvereine rufen zum Kreisfest am 26. und 27. Mai (Pfingsten) in Wolmirstedt. Kreisfeste: Auftreten am Sonntag abend um 20 Uhr auf dem Reitzplatz zum Nachklang. Reden halten unter Hauptvorsitzender Kamerad Böber, und Sekretär Ernst Wille. Auf zur Pfingstfahrt nach Wolmirstedt!

Kreis Neuhaldensleben

Neuhaldensleben

Vom Metallarbeiterverband. Ueber den Stand der Tarifverhandlungen der einzelnen Berufe wurde berichtet. Für die Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparaturwerkstätten, für die Zentralanstalt, für die Reparaturhandwerker in der Werkstatt Peteritz u. Söhne sind Lohnabkommen abgeschlossen. Auf die Forderung an die Klempnermeister ist keine Antwort eingegangen. Es soll jetzt der Schlichtungsausschuss angerufen werden. Am Jugendtreffen in Harzerode nehmen von hier 19 Kollegen teil. Als Delegierter zum 18. Verbandstag wurde als Kandidat einstimmig Robert Heine, Bezirkssekretär in Halle, in Vorschlag gebracht.

Die Elternratswahlen. Zur Vorbereitung der Elternratswahlen findet heute (Mittwoch) abend 8 Uhr in der Mittelschule eine Elternversammlung statt.

Höstenleben

Zweidrittelmehrheit der Sozialdemokratie! Wir haben es bei 93 Prozent Wahlbeteiligung auf eine Zweidrittelmehrheit für die Sozialdemokratie gebracht. In Höstenleben ist die Arbeiterchaft aber auch nicht ersplittert! Und Einigkeit macht hart!

Aus der Altmark

An unsere Wahlfunktionäre!

Für die überaus umfangreiche und auftragreiche Mitarbeit unserer tätigen Genossen und Genossinnen in der Altmark spreche ich hiermit den herzlichsten Dank aus.

Das Parteisekretariat Stendal, Karl Müller.

Die Finanzierung des Brückenbaues.

In der Sitzung des Kreis-Ausschusses des Landkreises Stendal vom 21. Mai wurde u. a. in der Vermaltungsstreitsache des Allgemeinen Konsumvereins in Vöhrden-Langerhütte gegen den Amtsvorsteher wegen Erteilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen der Lage statgegeben. Die durch die Erhöhung der Stundenvergütung für ländliche Fortbildungsschulen vom 1. Oktober 1927 ab entstandenen Mehrkosten wurden genehmigt und sollen vom Kreise übernommen werden.

Für die Errichtung einer Jugendherberge in Arnburg wurden die Mittel bewilligt. Von der für das Rechnungsjahr 1927 bewilligten Kasse waren 92.000 Mark noch nicht begeben. Es wurde beschlossen, den Restbetrag von 90.000 Mark bei der Kassenkassa aufzunehmen.

Der Landrat gab in der Sitzung eine eingehende Uebersicht über den Stand der Finanzierung des Brückenbaues bei Tangermünde. Die Finanzierung sei noch in keiner Weise gesichert, da ein

Beschluß des Kreises Genthin noch fehle

und die Möglichkeit bestände, daß der gesamte Brückenbau an der Stellungnahme des Kreises Genthin zum Scheitern komme. Die Stellungnahme des Kreises Genthin sei von ausschlaggebender Bedeutung sowohl für die Entschliessungen des Landkreises Stendal wie für die der Provinzialverwaltung. Der Landkreis Stendal habe den auf ihn entfallenden Anteil unter zwei Voraussetzungen übernommen. Die eine ist die Durchführung des Durchgangstraßenprogramms durch die Provinz. Diese Frage sei nicht nur für den Landkreis Stendal, sondern auch für die Städte Stendal und Tangermünde, die zu den Straßenlasten in erheblichem Maße beitragen, von größter Bedeutung; auch der Landkreis Genthin sei daran stark interessiert. Diese Voraussetzung könne indessen nach der Unterzeichnung des Landrats, wie er es bereits auf dem Kreisstage am 14. April dieses Jahres dargelegt hatte, als erfüllt gelten. Die zweite Voraussetzung sei die, daß sich der Landkreis Stendal nur mit der Maßgabe beteilige, daß der Landkreis Genthin den gleichen Vollen auf ihn entfallenden Anteil übernehme. Die bisher vom Landkreise Genthin gefaßten Beschlüsse seien ohne praktische Bedeutung. Die Entschliessungen des Kreises Genthin seien aber

auch für die Provinz maßgebend,

da diese beschlossen habe, sich mit einem Drittel der Kosten zu beteiligen mit der Maßgabe, daß sie nicht mehr aufbringe als die vier Kreis-Kommunalverbände. Würde also von vier Kreis-Kommunalverbänden nicht das volle Drittel aufgebracht, so ermähige sich auch automatisch der Anteil der Provinz. Der Landkreis Stendal habe in Anbetracht der Dringlichkeit des Projekts bereits auf seinem Kreisstage am 14. April bindende Beschlüsse gefaßt, während sich der Kreisstag des Kreises Genthin vom 17. April zu der Brückenfrage nicht geäußert habe. Die Entscheidung müsse aber in aller kürzester Zeit fallen, damit die von Reich, Staat und Provinz zur Verfügung gestellten Mittel nicht zurückgezogen würden.

Da auch der Regierungspräsident in Lüneburg, mit dem der Landrat bereits Verbindung aufgenommen hat, mit aller Energie den Bau einer Eisenbrücke nördlich von Wittenberge fördere, sei Eile auf alle Fälle geboten. Das Wort hat der Kreis Jerichow 2, dessen Kreis-Ausschussvorsitzender sich doch für das Projekt eingesetzt hat.

Dahlen

Feuer. Hier brannte der Hölzschuppen des Landwirts W. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer niederzuringen. Spielende Kinder sollen die Urheber gewesen sein.

Gardelegen

Eine Stadtverordneten-Sitzung findet am Donnerstag den 24. Mai statt. Wir empfehlen sie zu besuchen. Am Freitag den 25. Mai ist in der Mädchenschule in der Sandstraße eine Eltern-Versammlung.

Bismark

Eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung findet am Donnerstag, 20½ Uhr, im Sitzungssaal bei Kurin statt.

Osterburg

Arbeitslosigkeit. Die Erwerbslosenziffer geht hier nur langsam zurück. In der Berichtwoche konnten immer noch 20 Erwerbslose gezählt werden (in der Vorwoche waren es 21).

Sportunfall. Beim Fußballspiel brach sich ein Spieler des Schenkeins und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Salzwedel

Der deutschnationalen Wahlschieber. Im allgemeinen sind die Wahlen ruhig und reibungslos verlaufen. Nur einer der Unterzeichner des Wahlauftrufs für die Deutschen Nationalen, der Gastwirt W. hat sich ein hartes Stück geleistet. Er war in der Wahlkartothek zweimal geführt, einmal vor dem neuen Tor und einmal

gelben Organisation beigetreten und habe kurz darauf eine Meiterteile in der Fabrik erhalten. Daß er so handeln konnte, sei für sie um so jamerlicher, weil sie ihm einen andern Vorwurf nicht zu machen habe. Der Verrat, dessen er sich schuldig gemacht habe, liege aber zwischen ihm und ihr — und auch die Tochter leide darunter.

Nun konnte die brave Frau sich der Tränen nicht länger erwehren. Alle meine Versuche, sie zu trösten, glitten wirkungslos ab an dem großen Leidempfinden dieser Proletarierin. Schließlich beruhigte sie sich aber dennoch ein wenig. Sie sei nicht ohne allen Trost in ihrem Unglück, sprach sie, als ich mich anjähnte, sie zu verlassen. Diesen Trost gewähre ihr der Gedanke, daß ihr guter Mann den Akt der Treulosigkeit nicht mehr habe erleben müssen.

Tief aus dem proletarischen Solidaritätsempfinden quollen die Worte empor, und unablässig flossen die Tränen der armen Frau. Mit einem Gefühl der Ehrfurcht vor solcher Gesinnungs-treue und Seelengröße verließ ich das Haus.

Karl Schueidl.

Klaus Goldhan

Die Stadt Wittenberge hatte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Klaus Goldhan einen „ritterlichen“ Bürger, der ihr viel Ungerechtigkeiten bereuete. Er hatte Unrecht bekommen vom hohen Rat in einem Streit über ein Grundstück mit seinem Nachbar und war so lange gefangen gehalten worden, bis er jähmer Frieden zu halten und sich nicht zu rächen. Diesen Säumer hielt er nur 1 Jahr; dann griff er zu den Waffen und fand Bundesgenossen in dem Grafen von Hohenstein und in dem zu Schwarzburg, die beide der aufstrebenden Stadt schon seit Jahren nicht freundlich gesinnt waren.

So erschien eines Tages des Jahres 1467 ein Fehdereiter vor der Stadt. Der Torwächter ließ ihn aber nicht durch das Tor und bewachte auch die Annahme des Fehdebriefes, den der Bote an der Spitze seiner Lanze trug. Der oberste am Tore befindliche Stadtbeamte gab ihm auf seine trotigen Rufe zur Antwort: „Trage Schmerz und Handschuh Deine Herren zurück und sage ihnen unsern Gruß. Mit unsern Schwertern wollen wir sie treffen; Dein Aussehen macht uns wohlgemut!“ Drei Tage hatten die Bürger Zeit für Vorbereitungen zur Verteidigung ihrer Stadt.

Alle Bürger mußten sich mit Waffen und Lebensmitteln versehen. Die Eingewanderten mußten schwören, treu zur Stadt zu halten und dem Hauptmann gehoramt zu sein. Reitende Voten wurden an die Kaufleute geschickt, die auf der Reize waren. Die befreundeten Städte ging man um schleunige Entsendung bewaffneter Hilfe an. Alle wehrfähigen Männer wurden durch die Anführer nach dem Rathaus am neuen Reitzplatz empfangen. Mit großer Sorgfalt wurden die Bürger und die Söldner gemustert. Jedem von ihnen wurde angezeigt, welchem Wauerzug er angehörte. Die rings um die Stadt liegenden Wärtürme wurden mit mehreren Wärtürern besetzt; außerdem stellte man

noch zwölf besondere Wartenreiter an, um die Verbindung mit diesen wichtigen Punkten aufrechtzuerhalten.

Wälle und Gräben der Landwehr wurden nachgesehen, die durchstehenden Landstraßen mit starken Schlagbäumen und Gattern versehen. Leider war das stärkste Bollwerk der ganzen Stadtbefestigung, das Rondel am Elisabethzweinger, noch nicht vollendet. Zimmerhütten konnte man sich auf die acht Stadttore verlassen, die durch schwere Fallgatter und eisenbeschlagene Türflügel geschlossen werden konnten und außerdem durch Anlage eines vorgebauten Doppelttores verstärkt waren. Um die Stadt-mauer führte der 22 Meter breite Stadtgraben, der stellenweise 6 Meter tief war. Die Erde wurde an der Malmühle gestaut und ihr Wasser in die Gräben gelassen.

Am vierten Morgen kündigte ein gewaltiger Feuerchein im Westen an, daß die Feindesheeren im Anmarsch waren. Auf schweißtriefendem Rosse kam ein Wartenreiter angepörrt und brachte die Meldung, daß vom Endorfer Wartenberg her ein starker bewaffneter Trupp unter Trommel- und Pfeisenklang anrückte. Da hielten auf den Türmen die roten Fahnen empor, die Türme ließen ihre Hornrufe erschallen, die Wartenreiter und -stromer nahmen die Notzeichen auf. Ein jeder lief mit Wehr und Waffen zu seinem Sammelplatz. Der Weidwächter jagte mit seiner Feuerbüchse dem Steintor zu, um dort im halbrunden Turm Aufstellung zu nehmen.

Jeder der Feinde wollte beim Ventemachen der erste sein. Es gelang nicht, das Fehdetor zu halten. Die Neuzeit mußte ihnen preisgegeben werden, und hier begann ein Zengen, Mäuben und Brennen, das auch ein leidhaftiger Teufel daran seine Freude gehabt hätte. Zu ihrem Glück hatten sich die Bewohner dieser Häuser mit dem notwendigen Hausrat und dem Vieh in die feste Stadt geflüchtet.

Es war bewundernswert, mit welcher Ausdauer die Raub-gefährten Goldhans die Tore und Mauern berannten. Balken und Feuerbrände mußten ihnen hierbei Hilfe leisten. Auch einen hohen Mauerbrecher hatten sie mitgebracht, der ihnen Eingang in die Stadt verschaffen sollte. Aber hagelartig sausten aus den Schießlöchern die Pfeile der Armbrüste und Vogen auf die Angreifer herab. Große und kleine Steine, von geübten Händen geschleudert, schlugen nicht nur Weulen in die Helme, sondern auch in die Köpfe — dreimal, viermal schon war der Sturm der Freibeuter auf das hohe Tor abgefallen worden, aber immer wieder rang ihr Kampfruf: „Salig mutig dran, Moß und Naun!“ Doch vergebens war das Anfeuern ihrer Führer durch Hinweis auf die in Aussicht stehende reiche Beute. Nach stundenlangem erfolglosem Kampfe mußten sie abziehen.

Nach längere Jahre dauerten die Streitigkeiten, bis sich endlich die Grafen von Mansfeld ins Mittel legten und einen Frieden zwischen den kriegführenden Parteien herbeiführten. Goldhan wurde seiner Güter in der Stadt verlustig erklärt, und seine Freunde gelobten, ihn nicht mehr zu unterstützen. Der Friedensstörer ist dann in bitterer Armut im benachbarten Duenstedt gestorben.

Nach Quellen von Karl Karstädt.

Am Donnerstag, Freitag u. Sonnabend zu besonders günstigen Preisen: Gemüsekonserven

	1/2 Dose	1/4 Dose
Feinste Stangenschnittbohnen	70 Pf.	40 Pf.
Feinste Stangenbreitbohnen	70 Pf.	40 Pf.
Junge Erbsen mittelfein	88 Pf.	—
Junge Erbsen	68 Pf.	—
Gemüse-Erbsen	58 Pf.	—
Leipziger Merle	105 Pf.	—
Leipziger Merle	82 Pf.	—
Pfifferlinge Ia.	95 Pf.	53 Pf.
Delikatess-Kohlrabi	65 Pf.	—
Gellerie in Scheiben	80 Pf.	45 Pf.
400-g-Dose 300-g-Dose 100-g-Dose		
Somatenmark	55 Pf.	30 Pf. 16 Pf.

Kompottfrüchte

	1/2 Dose	1/4 Dose
Apfelmus hell	58 Pf.	—
Pflaumen blau, mit Stein	58 Pf.	—
Stachelbeeren	85 Pf.	—
Reineclauden naturell	95 Pf.	52 Pf.
Reineclauden gegrünt	95 Pf.	—
Mirabellen	95 Pf.	—
Birnen weiß, 1/2 Frucht	95 Pf.	—
Kirschen rot, mit Stein	110 Pf.	—
Glas-Kirschen mit Stein		
Schattenmorellen	—	—
Ananas Extra-Qualität (Pacific-Brand)	130 Pf.	70 Pf.
Ananas (Beauty Brand)	120 Pf.	—

Wir empfehlen ferner:

Maatjes-Heringe sehr große Stück	30 Pf.
Maatjes-Heringe mittelgr. 2 Stück	25 Pf.
Neue ital. Kartoffeln	20 Pf.
Limburger Käse 20% Fettgehalt, sehr billig Pfund	35 Pf.
Limburger Käse 40% Fettgehalt Pfund	70 Pf.

Waren-Verein

G. m. b. H.

Schaffenskraft
und
Lebensfreude
kehren wieder, wenn das
Allgemein-Befinden
durch
Apoth. Hlrichs
Kräuterwein

Hersteller:
Otto Stumpf A.-G.
Zu haben in allen
Apotheken u. Drogerien
bestimmt

In der Central-Apotheke,
Alte Ulrichstr. 12, Hof-
Apotheke, Breit Weg 158,
Johannis-Apotheke, am
Rathaus, Drogerie A. Do-
waldt, Breiter Weg 249,
Kaiser-Friedrich-Droge-
rie, Hannemann, Viktoria-
Apotheke, Otto-von-Gue-
ricke-Str., Adolf-Fried-
rich-Apotheke, Leip-
ziger Straße 60, Höhen-
zollern-Apotheke, Hal-
berstädter Straße 122,
Kaiser-Otto-Drogerie,
Alter Markt 28, Goethe-
Drogerie, Ecke Diesdorf,
Str. u. Emilienstr., Ul-
richs-Drogerie, Otto-v-
Guericke-Str. 98/99, Ecke
Ulrichstraße, Drogerie K.
Fiedler, Pionierstraße 2,
Sonnen-Drogerie,
Lübecker Straße 110.

Federbetten!
Federbetten bietet an
auffallend billig Preis.
an. Neue fertige Feder-
betten, 1 Doppelbett 1.80
m breit 20-25% Prima
Braunbetten nur mit
edelm. Feder 5, 65 u.
70% Preis.
Wochenstr. 37

Am 25. Mai 1928 von
10 Uhr vormittags ab
findet in unserm Saal
bureau hier: 2. Hälfte
des Hauptbahnhofs
Öffentliche Verteiler-
ung von Fundstücken
nach Reichsbahn-
direktion Magdeburg.

Wäschekübel
in Margaretenstr. in cil.
Bund u. Griff, 1 2/3 zu
verkaufen. Günther,
Zangermünder Str. 51

Neuhaldensleben
Rittwoch, 23. Mai
Schlachtfest
Wurst u. Fleischwaren
zu billigen Preisen.
E. Kraut
Holzmarktstraße 2.

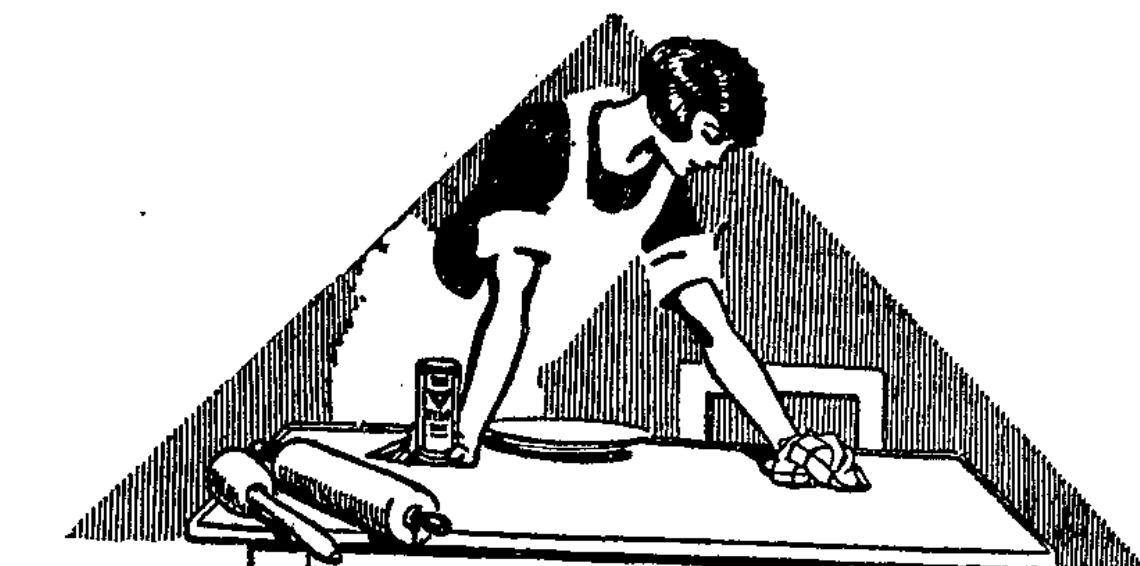
Tisch, Stühle, Vertiko,
Kommode, Sofa billig
verkauf Gr. Steinmar-
tensstr. 11/12, H. 2 Trepp.

srenator - Kinderwagen,
gut erhält, in Kleinem-
feldenring, zu verkaufen
ohne Hecker Str. 108, II r.

Formelerlehrling
zum sofortigen Eintritt gesucht. Aufgeweckte,
kräftige Jungen können sich bis 4 Uhr nach-
mittags mit Schulzeugnissen melden bei
Dornemann & Co.
Weslingstraße 6/7

Fahrräder
beste Markenfabrikate
verf. in 10 Mt Anzahl
u. 3 Mt pro Woche Abz.
FAHRRADWELLEN
Stephansbrücke 35.
Telephon 7525.

Mädchenvolksschule Tangermünde
Die Elternratswahl ist auf den
24. Juni veranlassen. Die 2. Wählerber-
sammlung findet deshalb erst Freitag
den 8. Juni, abends 8 Uhr, im Schul-
hause Schäferstraße statt.
Bathé, Rektor.



Ihre Küchengeräte

werden, wenn mit VIM geputzt,
ebenso wie Ihr Koch- und
Tischgeschirr, stets sauber und
appetitlich aussehen. VIM putzt
Holz, Porzellan und Metall;
prächtig reinigt es auch Ihre
Hände.



Verbesserte Packung 30 Pf.
Kein Verstopfen des Blechstreuers

Wäher jeder Art empfiehlt Buchh. Volksstimme

**Pfingst-
ausflug
nach den
Kerndorfer
Kerndorfer!**



Kennen zu Magdeburg

**Pfingstsonntag
15 Uhr**

Beachtet unsere Pferde- u. Auto-Lotterie

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

**Pfingsten, das Fest der Radler, steht vor
der Tür**

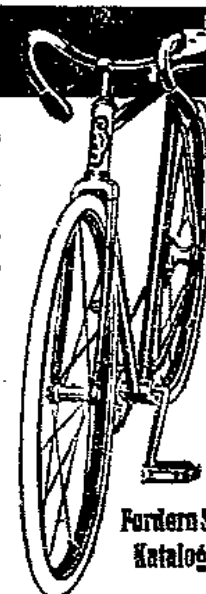
Sie dürfen mit dem Kauf eines Rades nicht mehr zögern. Die Absatz-
kurve der Mifa-Werke schnellte bereits in den letzten Wochen so
gewaltig in die Höhe, dass eine vorübergehende Knappheit der be-
liebtesten Modelle zu befürchten ist. Das Publikum hat erkannt,
dass das Mifa-System mit seiner Ausschaltung des Zwischenhandels
und dem direkten Verkauf vom Werk durch 280 Mifa-Fabrik-Verkauf-
stellen das billigste Rad höchster Qualität geschaffen hat. Überzeugen
Sie sich selbst durch einen Besuch in einer Mifa-Fabrik-Verkauf-
stelle mit ihrer reichen Auswahl von über 40 verschiedenen Modellen:

Mifa-Räder sind billig und gut

Mifa-Räder für Wochenraten von 2,50 RM an

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE:

Magdeburg, Leiter: Ernst Hochbein, Hauptgeschäft:
Füllte: Wittenberger Straße 8 und Wilhelmstadt, Spielgartenstraße 1cc.
Schönebeck a. d. Elbe, Leiter: G. Penkert, Friedrichstraße 17.



Fordern Sie
Katalog!

Meine Herren, überlegen Sie nicht lange, dies ist für Sie das preiswürdigste

Moderne Herren-Filzhüte in allen neuen Farben.

ANGEBOT

Sportkragen in Rips und Panama Stück	0.25	Perkal-Oberhemden moderne Muster 5.90 5.50 4.50	3.25
Stehkragen garantiert 4-fach, mit umgelegter Ecke Stück	0.50	Weißer Oberhemden vorzügliche Verarbeitung 9.75 8.25 6.25	4.90
Stehumlegekragen garantiert 4-fach, Mako moderne Form Stück	0.50	Prima Einsatzhemden mit Popellin-Einsätze 5.95	7.75
Halbstiefe Kragen Epochal, v. Heusen u. Eterna Stück 1.20 1.10 0.75	0.45	Zephir-Oberhemden moderne Ausmusterung 9.75	8.50
Stehumlegekragen moderne Form 3 Stück	1.25	Trikollie- und Popeline- Oberhemden in weiß durchgemustert 11.25 10.75	8.50
Moderne Binder in großer Auswahl 3.25 bis	0.25	Elegante Schlafanzüge aus vorzüglichen Stoffen von 9.25 an	9.25
Binder, Regattes, Diplomaten die modernen blau-weißen Punkte Stück	0.75		
Hosenträger starke Qualität 1.95 1.50	0.95		



Herren-Sport-Mützen in großer Auswahl 1.45 0.95 0.75 0.35 Herren-Klubmützen aus guten, blauen Stoffen 1.95

LUBLIN

DAS GROSSE KAUFHAUS MIT DEN KLEINEN PREISEN!

Billiges Pfingstangebot!

Allerfeinstes Kaiserzugmehl	5-Pfund-Beutel	27 Pf
Allerfeinste dänische Molkereibutter	Pfund	210 Pf
Feinste Molkereibutter nach Butter das beste	Pfund	195 Pf
Margarine Dingels Extra	Pfund	92 Pf
Dingels Palmbutter	Pfund	60 Pf
Feinste Landleberwurst	Pfund	88 Pf
Prima Braunschweiger Mettwurst	Pfund	118 Pf

Zum Feste der gute Dingel-Kaffee!

Dingels Sonntags-Mischung	1/2 Pf	95 Pf
Dingels Spezial-Mischung	1/2 Pf	80 Pf
Dingels Berl der anerkannt gute	1/2 Pf	60 Pf

Gebr. Dingel

Schuhhaus Moebius, Burg

jetzt: Schartauer Straße 1 u. Zerbster Straße 4, Hof links

Große Eröffnung-Verkauf

ab Donnerstag den 24. Mai vormittags 10 Uhr

Jensen-Golbfuß schwarz, spitze moderne Form	8.90	Damen-Luxus-Blockabsatz	6.90	Mitt.-Leistung gesunde, breite Form Größe 29 bis 34	5.50
Damen-Luxus-Golbfuß L-XV-Absatz	8.90	Jensen-br. Wolff-Golbfuß Gr. 40/44 11.99, Gr. 36 39	10.90	Damen-Luxus-Blockabsatz	8.90
Jensen-Luxus-Golbfuß wB, gedopp., mod. halbspitze Form	15.75	Damen-Luxus-Luxusausführung 12.50 - 11.50	9.50	Jensen-br. Golbfuß m. Keppsohle, Rahmenarbeit, Größe 40 bis 42	9.50

Ferner noch eine reichhaltige Auswahl in den verschiedensten Ausführungen. Besichtigen Sie unsere Schaufenster daraufhin

Burg Goldschmidts Atelier

für moderne photographische Bildnisse bürgt Ihnen für erfrischende Arbeiten.

Wirksames Honigwasser in flüssiger Form

Schreibmaschinen

neu und gebraucht Reparaturen
Udo Seiffe, Alt. Markt 17
Tel. 1698 und 10098.

Borussia

das alte bekannte Qualitätsrad
Reparatur Teilzahlung
Borussia - Fahrradhaus
Lüneburger Straße 19

CORNUCOLL HOE-APOTHEKE

Breiter Weg 156

Bekanntmachung

Die Frühjahrseröffnung der Buchhandlung findet statt:
am Freitag den 25. Mai 1928,
15 Uhr in Schönebeck-Felgeleben,
16.00 Uhr in Schönebeck-Grünwalde,
16.30 Uhr in Schönebeck-Eibenau.
Die vorzulegenden Bullen sind mit Befreiung zu versehen und vorhandene Abstammungsnachweise im Körtermitteln vorzulegen. Für die Ausstellung des Körbuches werden im Termin 2 Mark erhoben.
Schönebeck, den 18. Mai 1928.
Der Magistrat.

Achtung, Hausfrauen Neue Neustadt!

Maria „Boelck“
Da ich von meinem Vorgänger, Herrn Geier, nicht alle Kundinnen erhalten habe, bitte ich die verehrte Kundenschaft, welche vor mir bis heute noch nicht befreit ist, mir ihre genaue Adresse per Postkarte anzugeben. Unbefreiung erhalte gern.
Hochachtungsvoll
Batter Winter, Eibenauer Str. 87

MÖBEL

in gediegener Ausführung, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Klub- und Einzelmöbel, Teppiche liefert führendes Berliner Möbelhaus an Beamte, Angestellte und Festbesoldete

auch ohne jede Anzahlung

gegen langfristigen Kredit, der den jeweiligen Wünschen angepaßt wird —

Auf Wunsch Vertreterbesuch Schreiben Sie bitte unter I K 14636 an
Rudolf Mosse, Berlin SW 19

Sie erhalten umgehend unsere Zuschrift

Streng vertrauliche Erledigung

Dein Buch, billig und gut, nur Buchhandlung Volksstimme

Großer Pfingst-Verkauf

Rudolf Broelje

Jakobstraße Ecke Peterstraße

Kleiderstoffe / Waschstoffe
Kunstseidene Wäsche
Schlüpfer / Strümpfe / Handschuhe / Weißwaren / Damenmäntel / Kleider / Blusen
Herrenwäsche / Krawatten